

Anzeigen:

Die 14tägige Anzeigenszeit über deren Raum 10 Wp. für aus-
wärts 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Belohnungszeit 20 Wp. für außerhalb 30 Wp. Belohnungszeit
per Zeile 10 Wp. 4.—

Verlagspreis-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener



mit Beilage

General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Anzeigens-Blatt, 2. „Friedensboten“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Arbeiter“ und die „Wiesbadener Nachrichten“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzukommen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 222.

Sonntag, den 22. September 1907.

22. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Herr Roeren und Herr Schmidt.

Nun ist auch Kolonialdirektor a. D. Dr. Stübel im
Beleidigungsprozeß Roeren gegen Schmidt vernommen
worden. Durch sein Verhör schloß am Freitag die Beweis-
aufnahme mit einem äußerst aufregenden Akt. Stübels
Ausagen fielen überraschend ungünstig für Roeren's Geg-
ner aus. Diesen Sonntag erfolgten die Klaidenvers. Wir
lassen hier den Schluß der Beweisaufnahme in seinem Ge-
hepunkte ausführlich folgen:

R.-A. Bredered: Ist es richtig, daß Roeren erst im
November 1904 zum ersten Male in das Kolonialamt kam?

Dr. Stübel: Ich erinnere mich, daß die Vernehmung
des Angeklagten Schmidt von der Mission betrieben wurde.
Ich möchte aber annehmen, daß der Herr Privatkläger da-
bei nicht beteiligt war. Ich habe erst im November 1904
mit ihm verhandelt. Was die Vernehmung des Schmidt an-
geht, so ist sie unbedingt von jeder äußeren Einwirkung
frei. Die Verhältnisse zwischen Beamten und Mission in
Togo hatten sich so bedenklich zugelegt, daß eine schwere
Schädigung für die ganze Kolonie zu befürchten war, und
ich war deshalb von Amtswegen genötigt, hier einzugrei-
fen. Trotz der Anerkennung, die der Tätigkeit des Ange-
klagten von vielen Seiten gezollt wurde, wurde doch seine
Vernehmung zur Herstellung des Friedens unbedingt nötig.
Die Vernehmung Schmidts hat durchaus nicht den Charakter
einer Strafe.

R.-A. Bredered: Ist nicht der äußere Anlaß zu der
Vernehmung doch von einer anderen Seite gekommen? Ich
habe ein Schreiben der Mission gesehen, in der sie wünscht,
daß Schmidt verhaftet werde, und dieses Schreiben ist Ihnen,
Herr Kolonialdirektor, vom Prinzen Arenberg übergeben
worden.

Dr. Stübel: Ich habe schon gesagt, daß die Vernehmung
Schmidts von der Mission betrieben wurde. Ob
Prinz Arenberg die Vernehmung des Falles bei mir über-
nommen hat, kann ich nicht mehr sicher sagen. Ich habe sehr
viel mit ihm konferiert, jedenfalls aber nicht mit dem
Privatkläger.

R.-A. Bredered: Weiß der Zeuge, daß aus Anlaß

des Eingreifens des Prinzen Arenberg der Angeklagte
Schmidt mit Arenberg in Streit geraten ist und daß Aren-
berg später seine Beschuldigungen gegen Schmidt zurückge-
zogen hat? Ich muß diese Frage stellen, weil ich daraus
den Schluß des § 193 herleiten will, denn die Partei des
Herrn Roeren hat immer gegen den Angeklagten gekämpft.
Roeren gibt seiner Verwunderung laut Ausdruck.

Der Vorsitzende: Das dürfen Sie nicht, Herr Ge-
heimrat.

Dr. Stübel: Ich kann auf die Frage nicht antworten.
Roeren: Weiß der Zeuge, daß Arenberg die Ver-
handlungen im Auftrage seiner Fraktion geführt hat?

Dr. Stübel: Das kann ich natürlich nicht wissen.

R.-A. Gammersbach: Schmidt schreibt in dem of-
fenen Briefe, Roeren habe jedes Verfahren gegen ihn ver-
schleppt. Nach jedem freisprechenden Erkenntnis ist Schmidt
von neuem angefallen worden. Weiß der Herr Zeuge da-
von? Ist es ferner richtig, daß der Zeuge dem Privat-
kläger seinen Dank ausgesprochen hat für seine Vermittel-
ung im Streit zwischen Mission und Beamten und ihm zu-
gesichert habe, daß die Mission die ihr gebührende Genuß-
tung erhalten solle? (Der Brief wird verlesen.)

Dr. Stübel: Ich habe diesen Brief geschrieben.

R.-A. Bredered: Wir stützen uns auf die Aussage
des Kolonialdirektors Dernburg, denn wir müssen anneh-
men, daß er auf Grund der Akten seine Mitteilung gemacht
hat.

Die Verteidigung des Privatklägers beantragt, hier
die Beweisaufnahme zu schließen.

R.-A. Bredered: Ich möchte vorher noch feststellen,
daß der Privatkläger im Reichstage am Schluß seines Be-
richtes über Schmidt gesagt hat, keines der hier genannten
Verbrechen ist gerügt und bestraft, trotzdem Herrn Roeren
die rechtskräftigen Urteile über alle Anklagen
vorliegen. Ich stelle ferner fest, daß der Privatkläger gesagt
hat, daß Schmidt abgesetzt und für gänzlich unfähig erklärt
worden sei, sein Amt weiter zu verwalten, jedoch solche Be-
schuldigungen und Totschläge nicht mehr vorkommen würden.

Roeren: Das bezog sich nicht auf Herrn Schmidt,
denn ich habe ihm keine einzige Verhaftung und keinen
Totschlag vorgelegt.

R.-A. Bredered: Ich habe noch festzustellen, daß
Roeren gesagt hat, daß, was der Stationsleiter Schmidt ge-
tan habe, habe er mir zum fünften Teil erzählt.

Roeren: Ich bin darin im Recht. Dernburg hat er-
klärt, daß 20 Anschuldigungen gegen Schmidt vorlagen.

R.-A. Bredered: Dann bitte ich den Privatkläger,
die übrigen Fälle zu beweisen. Schmidt hat in seinem of-
fenen Briefe gesagt, ob Sie des preussischen Richterstandes
noch ferner würdig sind, mag die vorgesetzte Behörde ent-
scheiden. Glauben Sie, Herr Privatkläger, daß damit ge-
sagt sein soll, Sie seien des preussischen Richterstandes nicht
mehr würdig?

Roeren: Jawohl, ich bin dieser Ansicht.

R.-A. Bredered: Dann bitte ich, den Oberlandesge-
richtspräsidenten von Köln darüber zu vernehmen, daß Herr
Roeren nicht ganz freiwillig aus dem Amte ge-
schieden ist.

Roeren: Ich glaube, diese Beleidigung
kennzeichnet so recht die niedere Kampfes-
weise, mit der gegen mich vorgegangen wird. (Lebhafter
Beifall im Publikum. Der Vorsitzende läßt darauf
sodort die Tribünen räumen.)

R.-A. Bredered: Ich verbitte mir einen solchen
Ausdruck.

Roeren: Ich glaube, die Anwürfe des Herrn R.-A.
Bredered . . .

R.-A. Bredered (einfallen): Ich bitte den Vorsitzen-
den, mich gegen solche Beleidigungen zu schützen.

Vorsitzender: Rühmen Sie sich, Herr Geheimrat.

Roeren: Ich will sagen: Die groben Beleidigungen,
die der Berliner Rechtsanwalt gegen mich ausgesprochen
hat, entsprechen so ganz dem offenen Briefe. Ich will er-
klären, daß meine Pensionierung mit keiner Faser mit den
Vorgängen im Reichstage im Dezember 1906 zusammen-
hängt. Ich wollte mich überhaupt schon vor zwei Jahren
pensionieren lassen. Der ganze Fall ist in der Reichstags-
wahl in ganz unverantwortlicher Weise ausgenützt worden;
trotzdem mir von meiner vorgesetzten Behörde kein Wort
darüber gesagt worden war.

R.-A. Bredered: Der Herr Privatkläger hat sich er-
laubt, von einer niederen Kampfweise meinerseits zu
sprechen. Ich habe keine Neuerung getan, die über das
zulässige Maß hinausging. Ich mußte die Frage stellen,
worin Sie entlassen sind, weil mein Amt eine derartige
Neuerung getan hat. Auch sind mir viele Briefe aus Köln
zugegangen, die von einem nicht ganz freiwilligen Abschied
sprechen. Ich weise Ihre Neuerung zurück und überlasse
es den Anwesenden, zu entscheiden, wo die niedere Kam-
pfweise zu suchen ist.

Wiesbadener Streifzüge.

Ein „harmloser“ Fall aus dem oberen Stadteil. — Der Kaiser
und die Damen. — Beim „Blumenorso“ im Rathhausaal. —
Was fehlt den Wiesbadener Kindern? — Die „Kurfürster“. —
Aus hiesigen Hinterhäusern.

Auf dem hohen Rücken der Wiesbadener Bahnstrecke kam
am Dienstag nachmittags ein Automobil an und raste den
berghigen Fahrweg auf die Esmerstraße zu. Die Bahnstrecke
bei sonnigem Wetter viel von Ausflüglern belebt. Eine Dame
aus dem Stadtkern war um dieselbe Zeit mit dem Kinder-
wagen in die Bahnstrecke eingebogen, um in den Wald spa-
zieren zu fahren. In dem Wagen, den ein 10jähriges Mädchen
führte, lag das Töchterchen der Dame — ein Kind von etwa zwei
Jahren. Wie die Dame erzählt, war das Automobil vor lauter
ausgewirbeltem Staub unsichtbar. Sie sah nur eine weiße
Wolke, die — kaum aufgetaucht — unter dem bekannten
Töff-töff-Geräusch die Straße hinunterstieß. Die Wolke nahte so
schon, daß die erschrockene Dame den Kinderwagen krampfhaft
nach der linken Straßenseite rief, während die 10jährige Be-
gleiterin im ersten Schreck den Wagen mit dem Kinde nach der
entgegengesetzten Straßenseite zu retten suchte. Durch
den heftigen Gegenstoß kippte der Kinderwagen, das Kind
wurde heraus und schlug auf die Straße. Kaum, daß sich
die aufschreiende Mutter vom Entsetzen erholt, war das Auto-
mobil glücklich vorbeigefahren. Nur am beginn- und staubüber-
wehten Straßenboden lag das hingeschleuberte Kind mit herz-
zerstörendem Geschrei. . . . Aber das ist noch ein der „harmlo-
sen“ Intermezzos von der Peripherie Wiesbadens. Daß die
Herrn gegen übermäßiges Fahrtempo einschreitet, daß
bei Wiesbach i. B. ein vorzügliches Automobil in den Rhein ge-
kippt ist, macht die Autorität nicht spitzig. Der Motorfahr-
ter kommt sich wie ein Vergott vor. Er fühlt ein erhöhtes
Leben in sich freieren. Der Körper verliert die Schwere. Er
liegt. Aber nicht die menschlichen Straßen sind zu dem
Herrn „Götterfahrten“ da. Ich kann da aus dem jün-
sten Manöver eine mündlich überlieferte Episode mitteilen, die
den automobilschreitenden Kaiser persönlich angeht. Wil-
helm der Zweite fuhr im letzten Automobil bei einem Teil des
Zuschauerpublikums vorbei. Ein paar Damen wichen er-
schrocken beiseite. Der Kaiser bemerkte dies — und
was tat er? — Er ließ sein Automobil halten, wandte sich an
die Damen und bat sie in ritterlichster Weise um Entschuldigung.
Man sieht es, den Kaiser in so vielen Fällen als

Vorbild hinzustellen, in diesem Falle wäre es sehr ange-
bracht. Bei einer Menge zeitgenössischer Automobilbesitzer
herrscht aber die Ansicht vor, daß man erst einen unschuldigen
Passanten überfahren haben muß, bevor man anstands-
los verpöbeln darf, das Auto anzuhalten und wenigstens Teil-
nahme kundzutun. Die Fahrer des vorerwähnten Automobils aus
der Bahnstraße waren jedenfalls nicht von der vornehmen
Denkart erfüllt, in welcher der Kaiser ersten Grades mit
einem guten Beispiel vorangefahren ist. Die Automobilisten
gehören doch überwiegend jenen obersten Kreisen an, wo einem
sehr früh gelehrt wird, wie man sich als höflicher und anstän-
diger Mensch gegen Damen benimmt. Diese Herren sollten
daher wissen, daß es neben einer Automobilisten-Pflicht auch
einen Automobilisten-Takt gibt. Die 20 A-Gewölbe gegen
einen Wiesbadener Automobilisten — einen sehr wohlhaben-
den Herrn — ist vor einigen Tagen in der nächsten Zeitung
auf sage und schreibe drei Mark herabgemindert worden.
Wenn heute die Gerichte noch auf ebener Erde togen, könnte es
allerdings geschehen, daß einmal ein verirrtes Auto wie der
Blick in eine Gerichtsverhandlung hineinzuwacht und dem hohen
Gericht die Gefährlichkeit gewisser Autos „ad oculos demon-
striert“. Bei den herrschaftlichen Cabriolets unserer Vor-
fahren rechnete es sich ein armer Teufel als Ehre an, über-
fahren zu werden. So gemächlich ist das Straßenpublikum
heute nicht mehr.

Wenn Köhler's Blumenorso-Gemälde im Wiesbadener
Rathaus nicht schon selbst ein Pendant zu dem bereits vorge-
brachten altromischen Tableau darstellte, sondern noch eines „Ge-
genstückes“ bedürfte, könnte man dem Kaiser Wilhelm dem Er-
sten, der dort vor dem alten Rathaus in der menschenum-
schwärmten Equipage dahinfährt, auf einem anderen Ge-
mälde Wilhelm den Zweiten entgegenstellen, wie er vor dem
neuen Rathaus im modernen Auto saß. Den kaiserlichen
Antiker würde der neuzeitige Chauffeur ablösen.

Wenn nur recht viel von dem himmelblauen, warmsonnigen
Sommerbilde an der Rathauswand auch in die Sitzungen der
Stadtverordneten hineinstrahlte! Der volle Glanz der Lebens-
freude schillert und zittert in der Beweglichkeit dieses Bildes.
Die Kaiserin mit aufgeschwemmtem Sonnenschirm nimmt frische
Blumen von einem heranspringenden Mädchen. Wiesbadener
Baskische Schwenken ihre weißen Taschentücher, ein jeder
Junge wartet mit einem Sträußchen, das er geschickt in den
Wagen eskamotieren will, und den leidenden Kurgast, der dort
unter der Baumkrone bei den Kolonnen im Fahrstuhl sitzt,
durchdringt auch vielleicht ein neuer Lebenshauch bei dem er-

hebenden Augenblick. Den Mittelpunkt des Gemäldes bildet
das entblößte Haupt des alten Kaisers in der Equipage. So ist
alles auf dem Bilde voll anmutiger Freundlichkeit und Sonne
— in dem lauten Tone, in welchem der Maler glücklich alles
abgestimmt hat, unwillkürlich ein Charakteristikum des mil-
dlichen Wiesbadens selbst! Nur die gravitätische Pose des
hoch über allen Menschen fast die Luft verdrängenden Kutschers
(wogu der Maler ein typisches Modell entdeckt) starrt weiter
als nötig in all die lichte, zwanglose Beweglichkeit hinein. Aber
das muß so sein, um bis in den letzten Zug ein getreues Abbild
des Augenblickes einzufangen.

Nachte nie, doch hatte nie, sonst hätte die Neugierde. Sind
die Kinder von heute nervös oder die Erwachsenen? War nicht
einmal Nervosität dabei, als sich letzte Woche mehrere Stimmen
entrüstet über den Straßenlärm der Wiesbadener Jugend, über
das laute Leben bei dem Ausströmen der hiesigen
Schulen beklagten? Man forderte dringend, daß in dieser
Beziehung die Kinder von den Angehörigen zum stillen
Verhalten genötigt bzw. hinter den Häusern gehalten wür-
den. Besonders erbittert äußerte man sich über die Kinder
aus den Wiesbadener „Hinterhäusern“. Wenn tatsächlich
so laut auf hiesigen Straßen gespielt und getollt wird, dann
liegt eine andere Frage näher — und zwar die, weshalb wir
noch immer nicht mit anderen Städten in öffentlichen Kin-
derspielflächen konkurrieren können? Für die „Kurfür-
ster“ mangelt es nicht an Spielraum. Aber wo sollen die Tau-
sende andere Geschöpfe ihre Kindheit ausleben? Man müßte
nicht selbst Kind gewesen sein und die reine, volle Luft empfun-
den haben, wenn die Schule ausging und alles aus der engen
Schulstube jubelnd in die luftige Freiheit hinausströmte — um
solchen Anstoss an dieser lauten Fröhlichkeit zu nehmen. Wo ist
sich nicht halten. Jugend muß sich austoben können.
Erst gemocht wird sie im modernen Tafelschlaf ohne dem
früh genug. Die arme Großstadtjugend! Überall ist sie „im
Wege“! Da ich ein Kind war, schrieb Goethe, nicht wußte, wo
aus noch ein, lehrte ich mein verirrtes Auge zur Sonne, als
männ bräuben wäre ein Ohr, zu hören meine Klage, ein Herz
wie meines sich des Bedrängten zu erbarmen. Wenn man sich
über Robeiten ausgearteter Straßenkinder erregt, so ist das
gerecht und menschlich. Wer aber im allgemeinen den Kinder-
jubil gewaltig dämpfen will, dem antwortet:

„Schmähst, schmähst mir nicht die Jugend,
Wie sie sich auch laut verläutigt,
O wie oft hat Eure Tugend
Um der Menschheit still gefündigt!“

R.-A. Schreiber verliest noch einmal den offenen Brief, in dem Roeren für unwürdig des preussischen Richteramtes erklärt wird, und fragt den Angeklagten Schmidt, ob es sein eigenes Nachwerk sei oder das eines anderen.

Der Vorsitzende rügt den Ausdruck „Nachwerk“.

Schmidt: Das dürfte Herr Schreiber wohl selbst wissen.

R.-A. Schreiber: Ich glaube, Sie sind mit dem Inhalt einverstanden.

Schmidt: Was Sie glauben, ist mir ganz gleichgültig.

R.-A. Gammersbach: Ich bitte festzustellen, daß der ganze offene Brief unter Privatklage gestellt ist.

Der Vorsitzende befreit das.

R.-A. Frederick: Ich erkläre, daß ich zu Beginn der Verhandlung Widerklage erhoben habe 1. wegen der einzelnen Verurteilungen Roerens in seiner Reichstagsrede vom 3. Dezember 1906 über den Angeklagten Schmidt. Es sollen nach meiner Ansicht Kompensationen der einzelnen Verurteilungen eintreten; 2. wegen des Ausdrucks: Die Beamten sind zum Teil „Schurken“, womit Schmidt gemeint ist. Ich habe mich überzeugt, daß nach wiederholter Anhörung des Reichstages Kompensationen für nicht zulässig gelten. Also fällt der erste Punkt weg. Nach der heutigen Aussage des Kolonialdirektors a. D. Stübel kann ich die Bemerkung Roerens, die Beamten seien zum Teil Schurken, nicht mehr beweisen. Ich ziehe deshalb die Widerklage zurück.

Dann wurde die Verweisaufnahme geschlossen und Samstag vormittag 9 Uhr wurden die Waidopers fortgesetzt.

Als Roeren das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von der am Eingang stehenden Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Als Schmidt das Gebäude verließ, hörte man Pfeifen und Pfuirufe.

Die „Niederrheinische Volkszeitung“ äußert sich bereits zu diesem Ausgang wie folgt: „Die Vorgänge der letzten Tage des vorigen Jahres sind durch Herrn Stübel jedenfalls in eine eigentümliche, seinem Nachfolger vermutlich nicht sehr angenehme Beleuchtung gerückt worden. Was wäre aus der Sache gegen das Zentrum wegen der angeblichen „Rebenregierung“ in der Togo-Affäre geworden, wenn der Prozeß schon vor den letzten Reichstagswahlen hätte stattfinden können! So viel für heute; warten wir ab, was die Presse zu sagen haben wird.“

Weitere Preßstimmen folgen.

Bei dem schwerkranken Großherzog.

(Die Ursache der Erkrankung.)

Die Krankheit des Großherzogs Friedrich von Baden ist bekanntlich ein schweres Darmleiden. Das Darmleiden ist schon vor acht Jahren aufgetreten, und hat damals eine Operation und seitdem ständig eine besondere ärztliche Behandlung und Pflege erfordert. Die Darmstörungen, die sich jetzt unter denselben Erscheinungen mit Fieber und Verkomplifikationen eingestellt haben, mußten ohnehin die größten Besorgnisse erregen bei dem hohen Alter des Patienten, der am 2. September dieses Jahres in sein 82. Lebensjahr trat. Der Kräfteverfall vom Donnerstag ist allerdings zum Stillstand gekommen, aber die Hoffnung steht noch immer nahe am Nullpunkte.

Der Erbprinz, welcher zum Besuch der Manöver abreisen wollte, hat infolge der Erkrankung des Großherzogs diesen Plan aufgegeben. Weiter verlautet, daß die Tochter des Großherzogs, die Kronprinzessin von Schweden, telegraphisch nach der Mainau berufen wurde. Freitag nach trafen vom Krankenlager des Großherzogs Depeschen beim Reichskriegsministerium ein. Die Ursache der Erkrankung wird auf die Teilnahme des Großherzogs an einer Kircheneinweihung am letzten Sonntag zurückgeführt. Obgleich der Landesfürst am Samstag sich nicht ganz wohl fühlte, ließ er sich trotz des ungünstigen Wetters nicht abhalten, der anstrengenden Feier beizuwohnen, der alsbald die Erkrankung folgte.

Am Krankenbett weilt die Großherzogin und das Erbprinzeßchen. Prinz Max von Baden, der nächste Thronfolger nach dem Erbprinzen, traf gleichfalls dort ein. Ein Telegramm der Stadt Konstanz, das dem Großherzog gute Wünsche übermittelt, ist bisher vollständig unbeantwortet geblieben, was auf erhebliche Bestürzung bei Hofe schließen läßt. Nach Karlsruhe hat sich aus seinem Urlaub auch der Minister Freiherr v. Tusch begeben. Am Krankenlager weilt auch der Seelsorger der großherzoglichen Familie, der Oberkirchenrat Präsident Selbing.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In den meisten Kreisen des deutschen Volkes wird man die Kunde über die Erkrankung des erkrankten Herrschers mit Verwunderung aufnehmen und von dem Wunsche und der Hoffnung befeuert sein, daß Großherzog Friedrich seinem Lande und dem Reiche noch lange erhalten bleibe.

Postliche Tages-Übersicht.

* Wiesbaden, 21. September 1907.

Wang und die Sarin-Witwe.

Der dänische Schriftsteller Hermann Wang, ein Freund der Kaiserin-Witwe von Rußland, hat in der Zeitung „Nydskrivelse“ einen Artikel „Russische Wildnis“ veröffentlicht. Über die Zuverlässigkeit seiner Behauptungen übernimmt er selbst die Verantwortung. Danach sind vor Kronstadt 10 Hinrichtungen vollzogen worden. Mehrere politische Verbrecher seien hingerichtet. Es sei noch Zeit, einige zu retten. Tief erschüttert habe die Kaiserin-Witwe dem Jaren diese Angaben unterbreitet.

Deutschland.

Berlin, 21. September. Die Norddeutsche Allg. Ztg. teilt mit, daß der Entwurf eines Reichsvereinsgesetzes gegenwärtig dem preussischen Staatsministerium vorliegt. Die Angaben verschiedener Blätter über den Inhalt beruhen lediglich auf Vermutungen, die zum Teil zu treffen, zum Teil nicht, und sind jedenfalls im Hinblick auf das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen verfrüht.

Ausland.

Warschau, 21. Sept. Die Polizei entdeckte eine vollständig eingerichtete Druckerei der polnischen Sozialistenpartei. Vorgefunden wurden zwei Druckmaschinen, Manuskripte, Korrespondenzen und Waffen.

Petersburg, 21. September. In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß bis zur Einberufung der neuen Duma alle Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt einzelner Minister unbegründet sind. Die Position Stolypins ist nach wie vor sehr fest.

Wladivostok, 21. September. 10 verkleidete japanische Offiziere wurden beim Spionieren ertappt und verhaftet. Japan forderte die Freilassung der Offiziere, wogegen seitens Rußlands protestiert wurde.

Deutsches Badehosenlied.

(Der neugegründete Berliner „Verein der Badegäste vom Freibad Wannsee hat bekanntlich die Einführung einer schwarz-weiß-roten Vereinsbadehose beschlossen.)

Eug schmiegt die Hose schwarz-weiß-rot
Um unsre Hüften sich,
Daß keine Schamverletzung droht
Dem Menschen wie dem Fisch.
Für Deutschlands Ehre, Macht und Ruhm
Zieh'n wir die Hose an,
So kennt doch gleich das Publikum,
Den patriotischen Mann.

Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
Der Hose schwarz-weiß-rot,
Mit ihr umgürtet geht's hinein
Ins Bad bis an den Tod!

Der Farben Deutung ist gar hehr,
Denn innig sie umschließt,
Vorwärts dem stolzen, deutschen Meer
Stets neue Kraft erspricht.
Und wenn im Wasser tief betäubt
Er nicht mehr schwimmen kann,
Trägt die Begeisterung, oft geliebt,
Den patriotischen Mann.

Drum daß Begeisterung stets uns löst,
Und niemals wer erfäuft,
Legt an die Hose schwarz-weiß-rot,
Wer in das Freibad läuft!

Benjamin in der „Jugend“.

Sozialdemokratischer Parteitag.

IX.

(Freitag, Vormittagsitzung.)

Zur Alkoholfrage.

liegt u. a. folgender Antrag Nürnberg vor: „Erwarten vom Parteitag eine entschiedene Stellungnahme gegen den Trinkzwang bei Zusammenkünften von Parteigenossen, gegen Trinkfritten und Trinkgewohnheiten, sowie Befürwortung der alkoholgegnereischen Bewegung in der organisierten Arbeiterenschaft. — Ferner sind die Parteiorganisationen und die Parteipresse zu verpflichten, für Aufklärung über die Schädigung des Alkohols Sorge zu tragen.“

Der Berichterstatter Wurm legte folgende Resolution vor:

Der Parteitag erklärt: Die Schäden des Alkoholismus können weder durch Zwangs- und Strafgesetze, noch durch Steuererhöhungen eingedämmt oder gar beseitigt werden. Trunkheitsgesetze zur Bestrafung der Trunkenen sind nichts als Ausnahmegeetze gegen die ärmere Bevölkerung, da sich die reichere ihnen leicht entziehen kann. Der Trunkheitsgeiz ist nicht dem Strafgericht zu überantworten, sondern wie jeder andere Kranke in ärztliche Behandlung zu nehmen; aus öffentlichen Mitteln sind Heilstätten für Trunkheitsgeiz unter ärztlicher Leitung zu errichten und zu erhalten.

Die Bekämpfung der Gastwirtschaften wie des Spirituosenverkaufs würde den Alkoholmißbrauch nur aus der Öffentlichkeit des Wirtshauses in die Heimlichkeit der Wohnung treiben.

Die Besteuerung der leichtesten alkoholischen Getränke (Bier, Wein, Sekt) steigert infolge deren Verteuerung nur den Verbrauch von Branntwein. Je höher aber die Steuer auf Branntwein ist, um so mehr blüht die gerade die ärmsten Schichten aus, da sie seinen Verbrauch nur ganz unmerklich einschränkt.

Zur Bekämpfung der Alkoholgefahr fordert der Parteitag: Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden, Verbot der Nachtarbeit oder bei ununterbrochenem Betriebe ausreichender Schichtwechsel, genügende Ruhepausen während der Arbeit, Verbot des Kreditierens und Verkaufens oder Lieferung anstelle von Verlohn aller alkoholischen Getränke durch Arbeitgeber oder deren Angestellte an die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Trunksystem), ausnahmsloses Verbot der Stellenvermittlung in Verbindung mit Schankbetrieb, Kleinhandel mit alkoholischen Getränken und Beherbergung, durchgreifende gewerbliche Hygiene der Werkstätten und Arbeitsmethoden, Schutz der Kinder, Jugendlichen und Frauen, ausreichende Löhne, Beseitigung aller die Lebenshaltung verteuernenden indirekten Steuern, sowie des Wodka- und Brotwunders.

Bekämpfung der öffentlichen Erziehung durch Umgestaltung und Erweiterung des Schulwesens, entsprechend den Verhältnissen des Mannheimer Parteitages über Volkserziehung. Eine durchgreifende Wohnungsreform, Erholungsstätten, Volksheime und Lebenshallen.

Die Arbeiterorganisationen werden aufgefordert, jeden Zwang zum Genuß alkoholischer Getränke bei ihren Zusammenkünften zu beseitigen, bei Bildungsveranstaltungen, Arbeitsnachweisen und Auszahlung von Arbeitsunterstützung jeden Trinkzwang zu vermeiden, für Aufklärung durch Wort und Schrift über die Alkoholgefahr, insbesondere für Kinder und Jugendliche, und über die zum Alkoholmißbrauch verleitenden Trinkfritten zu sorgen. Kinder müssen vom Alkoholgenuß unbedingt ferngehalten werden.

Eine Resolution Kamenstein-Berlin fordert u. a. planmäßige Belehrung über Wesen und Wirkung des Alkohols, insbesondere im Schulunterricht.

Wurm's große Alkoholvere.

Wurm begründet seine Resolution. Die Abstinenzschaden ihrer guten Sache durch die vielen Uebertreibungen, deren sie sich schuldig machen. Die Alkoholvere seien so alt, wie die Menschlichkeit selbst. Er erinnere nur an die feuchtföhlischen.

Weingelage von Noah und Lot.

Der jüngere Bruder des Weines sei das Bier. Aber es sei auch alt genug. Schon die alten Ägypter hatten Wein in der Stadt Pelusium. Luther hat gegen das Bier geeifert. Von ihm rührt aber auch das Wort: Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang. Manche sagen, Luther war gegen das Bier, weil er den Wein vorzog. (Weiterlekt.) Wein und Bier sind Genußmittel. Das Wort „Bier ist ein süßes Brot“ ist auf keinen Fall richtig, weil ihm das Eiweiß fehlt. Noch gefährlicher ist der dritte Bruder, der

böse Bruder — der Schnaps.

Der Schnaps ist es, der die preussischen Junker gerettet hat. Bis heute beruht die konservative Herrschaft bei uns auf der Schnapsflasche. Nachdem der deutsche Branntwein vom Weltmarkt zurückgedrängt war, hat man den Junkern Ersatz geboten durch das Liebesgabelgese, wodurch man den Schnapsbrennern aus den Taschen der Gläubigen und Karmisten jährlich 46 Millionen Mark zuschanzt, mit denen die Junker ihre bankrotte Wirtschaft noch aufrecht erhalten. Mäßigkeit oder Abstinenz muß individuell entschieden werden. Viele Menschen dürfen überhaupt keinen Alkohol zu sich nehmen. Für die Mehrzahl der ermüdeten, überarbeiteten Arbeiter ist eine viel geringere Mäßigkeitsgrenze anzunehmen. Eines der

grausamsten Verbrechen

begehen die Eltern an ihren Kindern, wenn sie ihnen Alkohol in irgend einer Form geben. (Lebhafter Beifall.) Die geistige Not treibt reich und arm zu dem Alkohol. Arm und reich will sich durch den Rausch hinwegtäuschen über die geistige Leide, die eine Folge des kapitalistischen Systems ist. Die jetzige Art der Arbeitervermittlung regt zum Alkoholgenuß an. Viele Arbeiter finden erst dann den Arbeitsnachweis, wenn sie in der Aneide nachgefragt haben. In den Gassenstädten treiben die Heuerbaase nach wie vor trotz des Verbotes Gastwirtschaft und heuern den Matrosen erst wieder an, nachdem er den letzten Pfennig vertrunken hat. Auf den Bauten treiben die

Poliersechswundtollen Handel mit Bier, in den Brauereien finden wir den Mißstand des Freibiers, in vielen Betrieben veranlaßt die zu lange Arbeitszeit die Arbeiter, sich nochmals geistig aufzurütteln durch Alkohol. Wir haben einen Trinkzwang, nicht nur verlangt durch die Sitten und Ansitten, sondern auch durch die wirtschaftlichen Verhältnisse. Dieser ist die Hauptursache der heutigen Alkoholvere. Der Ausdruck des jetzt in Essen gemessenen englischen Ministers John Burns, der selbst aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sei und doch geschrieben habe, daß mit der Verkürzung der Arbeitszeit und dem Steigen der Löhne auch der Trunk gleiches Schritt halte, sei ein Schlag ins Gesicht der Bestrebungen der ganzen Arbeiterenschaft. Bei Krupp habe man früher den Arbeitern Schnaps gratis verabfolgt, weil man glaube, ihre Arbeitskraft zu steigern. Es ist eine Schmach und Schande, daß so viele Millionen aus den Taschen der Karmisten genommen werden, um den Militarismus und das Junkertum zu füttern. Die Gastwirtschaft könnte ihre Kartoffeln viel höher verwerten, wenn sie sie als Viehfutter verwendete, statt Schnaps daraus zu brennen. Wurm schloß mit der Aufforderung, die Abstinenzbewegung nicht von den übrigen wirtschaftlichen Fragen zu trennen. (Beifall.)

Kamenstein-Berlin freut sich, daß endlich die Alkoholfrage auf dem Parteitage die nötige Beachtung finde. Noch vor 8 Jahren habe Rebel von „Berzettelung“ gesprochen, als die Abstinenzfrage besprochen werden sollte. In den Frankfurter Brauereien ist die Zahl der Unfälle erheblich zurückgegangen, seitdem dort das Freibier aufgehoben worden ist. Kamenstein zieht seine Resolution zu Gunsten der Wurmischen zurück, um möglichst Einmütigkeit zu erzielen. (Beifall.)

Weißmann-Karlsruhe empfahl als Nichtabstinenzler die Annahme der Resolution Wurm, worauf die Mittagspause eintrat.

X.

(Freitag, Nachmittagsitzung.)

Feyer-Essen: Sie haben gestern von Ruhrstein und Krupp und andere schöne Vollen.

Das ist die schöne Medaille des Ruhrgebietes. Aber die andere Seite zeigt uns erbärmlich, elende Wohnungen der Arbeiterchaft, wodurch die Arbeiter zum übermäßigen Alkoholgenuß getrieben werden. Gehen Sie einmal zum Scherndorf und sehen Sie sich diese elenden Baracken dieser Wohlfahrtsfirma an. Wenn hoher Besuch kommt, werden die Baracken in Grün gefärbt, daß man überhaupt nichts sieht. Die Firma Krupp sorgt nicht dafür, daß die Feuerarbeiter bei der glühenden Hitze ihren Durst stillen können. Da mußten früher die Arbeiter aus Trögen ihren Durst löschen, in denen Ratten und Mäuse verreckt sind. Die Firma weiß, daß aus dem Alkohol noch viel Geld zu verdienen ist; sie errichtet überall Schankstätten. Da streunt die Arbeiterchaft hinein, damit sie nicht den Durst aus dem Trög löschen muß.

Winkelburg-Samburg: In den besser situierten Kreisen ist der Alkoholismus oft mehr verbreitet, als bei den Arbeitern. Beim Arbeiter merkt man es nicht, weil er wankend auf der Straße geht, während

der Reiche im Wagen nach Hause

fährt. Ich möchte doch etwas Wein in das Wasser der Arbeiter gießen. (Weiterlekt.) Wer den ganzen Tag alkoholische Getränke zu sich nimmt, kann sehr leicht mit seinem Magen in Konflikt kommen. (Weiterlekt.) Sehr wichtig für uns ist die Lokalfrage. Es fehlt uns nicht an Lokalen, aber sie entsprechen nicht den Verhältnissen. Erst wenn ein halbes Tugend Wirte Pleite gemacht hat, stehen die Lokale der Arbeiterbewegung zur Verfügung. Die Arbeiterchaft soll dann dem Wirt wieder auf die Beine helfen. Die Arbeiter müssen dann trinken, der Wirt so wegen, damit er nicht mit mürrischem Blick bei Seite steht. Ich habe solche Dinge erlebt. (Zustimmung.) Und

wenn man heute Vokale der Partei erhalten will, sind die Parteifreunde und Gewerkschaften

gezwungen, Feste zu veranstalten, nur um den Witz zu befriedigen. Man sollte dafür sorgen, daß während der geschäftlichen Sitzungen der Partei und Gewerkschaften überhaupt nicht serviert wird. Dieber sollte man Lokalmiete zahlen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich möchte auch wünschen, daß dies der letzte Parteitag ist, an dem wir vom Keller belästigt werden, sondern daß während des Parteitages alkoholfreie Getränke nicht mehr "grobreicht" werden. (Beifall.)

Wurm gab noch seiner Genugtuung Ausdruck, daß die abstinenten Delegierten seiner Resolution zustimmen wollen, obgleich er den Unterschied zwischen Temperenz und Abstinenz klar gezogen habe. — Dann wird die

Resolution Wurm angenommen und zwar gegen die Stimme des Pfalzgrafen Ehrhardt. Die übrigen Anträge sind dadurch erledigt.

Es folgt dann noch der Bericht der Reurnerkommission, die zugleich als Bescheidungskommission dient und sich mit 12 Stimmen zu beschließen hatte, teils Bescheidungen, teils Aufnahmearbeiten und einem Protest. Vom allgemeinen Interesse ist ein Fall aus Bremen, wo ein Genosse einen freisinnigen Wahlaufruf unterschrieben hat, den Aufruf dann widerrufen, bei der Stichwahl aber einen neuen freisinnigen Wahlaufruf unterschrieben hat. Der Parteitag hieß die Ausschließung des Betreffenden aus der Partei gut. Es soll dann die Ausschließung des Genossen Wiesenhal-Verlin besprochen werden. Wiesenhal ist Vorsitzender des „Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes“. Er ist aus letzterem Verbanne ausgeschlossen worden.

Abg. Weber beantragt, eine Beschlusssatzung über den Ausschluß des Genossen Wiesenhal aus der Partei bis zum nächsten Parteitag auszuweisen.

Der Antrag Weber wurde angenommen.

Für den nächsten Parteitag, der in Nürnberg

stattfindet, beantragt Teltow-Beeskow, die Landarbeiterfrage in die Tagesordnung aufzunehmen. Ein weiterer Antrag Teltow-Beeskow fordert, den Parteivorstand zu beauftragen: Vor dem nächsten Parteitag eine Darstellung der landwirtschaftlichen Verhältnisse in den verschiedenen Teilen des Reiches zu veröffentlichen.

W. K. Kuch-Verlin bittet, dem Parteivorstand nicht eine gebundene Marschroute vorzuschreiben. Landarbeiterfrage und Landarbeiterfrage haben den Parteitag bereits in Breslau beschäftigt.

Mollenhuth-Verlin wies darauf hin, daß die Reichstagsfraktion es nicht unterlasse, für die Landarbeiter einzutreten.

Ein Antrag Frankfurt a. M.

erlaubt den Parteivorstand, die Stellung der Partei zur Gewerkschaftsbewegung auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen, falls es die Umstände gestatten. Dieser Antrag wurde nach kurzer Begründung durch Zielowski-Frankfurt dem Vorstande zur Erwägung überwiesen.

Die nächste Gruppe der Anträge betrifft Organisationsfragen. — Um 7 Uhr wurden die Verhandlungen abgeschlossen.



In die Luft gelogen. Im Ritterhause der deutschen Leinwandfabrik in Linderhöhe im Rheinland fand am Freitag eine Feyerung statt, worauf die Arbeiter flüchteten. Bald darauf trat eine unerwartete Explosion ein, die das Ritterhaus zerstörte und im benachbarten Wohnviertel Schaden anrichtete. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Eine Frau Doktor als böse Stiefmutter. In Berlin wurde gestern ein umfangreicher Strafprozeß wegen Kindesmißhandlung vor der Strafkammer verhandelt. Die Gattin des praktischen Arztes Dr. Bergmann war auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft in Swinemünde verhaftet worden und stand unter der Anklage der Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und einer das Leben gefährdenden Behandlung, begangen an ihrer 14jährigen Stieftochter. Die Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt, von der 150 M. als durch die Untersuchungshaft für beglichen erachtet wurden. Beantwagt waren 8 Monate Gefängnis.

Ein „Holl Kau“ hatte Schriftsteller Paul Lindau in Berlin eine Broschüre veröffentlicht, durch die sich Oberleutnant Kollator, Hans Schwager, verletzt fühlte. Da Lindau einen Widerruf ablehnte, wurde er von dem Generalmajor J. D. Sachs, Beamtenführer der Familie Kollator, gefordert. Auch hier lehnte, wie General Sachs schreibt, Herr Lindau ab. — Der im Gau-Prozeß vielgenannte Zeuge Bent wurde von der Reichswehr wegen Mißhandlung wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen.

Die Lehre vom Leben in der Schule. Der Naturforscher und Kerstler in Dresden dankte dem preussischen Kultusminister für die Einführung des biologischen Unterrichts in den Oberklassen der höheren Schulen.

Ein falscher Quartiermacher, ein desertierter Soldat vom 10. Feldartillerie-Regiment, hat die Bewohner von Harb und M.-Glabach im Rheinland genarrt. Auf seine Ankündigung von Einquartierung richtete man sich entsprechend ein und brachte der Soldaten in froher Stimmung, bis sich der Schabernack herausstellte. Der Spion wurde verhaftet.

„Früh gestrichene Hosen“. In den Heranlagern bei Mühlenthor. Eine Frau hat einen müden Wanderer zum Stehen gebracht, nur wurde übersehen, daß sie früh gestrichen war. Die Hosen hinterher die Unausgesprochenen aus und ihr Befehl wurde von der Stadtverwaltung mit Nachdruck erlassen. Er wurde aber abgewiesen, da der Magistrat noch mehrfach ergangenen richterlichen Entscheidungen nicht nachgeben will, denn bei Benutzung öffentlicher Bänke sei immer Vorsicht notwendig. Der Gemeindevorstand soll jetzt jemand finden, der die Hosen als Warnungsmittel, als Bonusscheine ins Erbsenfeld stellt, gegen Bezahlung natürlich.

Wohnungswechsel.

Unsere verehrten Abonnenten, welche am 1. Oktober d. i. d. Wohnung wechseln, werden freundlichst gebeten, ihre neue Wohnung **direkt unserer Expedition** (mündlich oder per 5-Pfg.-Postkarte) mitzuteilen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Expedition des

„Wiesbadener Generalanzeiger“,

Kreisblatt der Stadt Wiesbaden.

3 Eine Lemberger Skandal-Affäre kommt nach einem Telegramm aus Wien demnächst zur gerichtlichen Austragung. Ein junger Lebemann namens Orłowski machte im Ausland die Bekanntschaft einer Frau Marie Marburg, der er sich als Graf und Großgrundbesitzer vorstellte. Er trieb mit ihrem Gelde in vornehmer Gesellschaft großen Aufwand und reiste mit ihr nach Monte Carlo, wo er 80 000 Frs. verspielte und Pelze und Brillanten der Frau verleierte. Im Laufe eines Jahres hatte Orłowski das Vermögen der Frau in Höhe von 80 000 Kronen durchgebracht. Er gab dafür Wechsel über 12 000 Kronen. Als die Frau Gefahr lief, die vertriebenen Brillanten zu verlieren, fuhr sie nach Lemberg, um die Wechsel einzulösen. Orłowski ließ sie jedoch von seinem Diener durchprügeln und die Treppe hinabwerfen, so daß sie mehrere Verletzungen erlitt.

Bundesrat beschließt, wie das „Mündner Tagbl.“ zu berichten weiß, die Briefträger des Fürstentums Bietzenstein, die nun eigentlich seit 3 Jahren Beamte der österreichischen Reichspost sind. Der Briefträger von Mauren, der täglich die Post in Kendlau zu holen und in den beiden Gemeinden Mauren und Schaanwald (?) zu verteilen hat, ein Geschäft, das seinen ganzen Vormittag in Anspruch nimmt, erhält dafür eine Entlohnung von täglich 30 Kreuzer. Ein anderer, der die vier Gemeinden Kendlau, Kendlau, Gangrin und Eichen besorgt, bezieht 60 Kreuzer pro Tag. Und der dritte Postbote des Fürstentums, der fast den ganzen Tag zu tun hat, um herumzukommen, verfügt gar über eine Einnahme von 1,05 fl., gegen 1 fl. 25 Kr., die er früher bezog, als er noch nicht in österreichischen Diensten gewesen war. Mündlich soll er auf seine 19. Eingabe um Gehaltserhöhung von dem k. k. Postkommissar, der zur Inspektion gekommen war, die Antwort erhalten haben, er könne mit seiner Bezahlung mehr als zufrieden sein; in Böhmen und Ungarn gäbe es Briefträger, die noch viel weniger bekämen als er.

Vom zweiten Sohn des Präsidenten Roosevelt, Kermit, und der Reue der Amerikaner erzählt das Fremdenblatt: Kermit, ein hübscher, schlank aufgewachsener Junge, der noch das Gymnasium besucht, hatte die Erlaubnis erhalten, an dem Marsch eines Kavallerie-Regiments von Kansas nach Illinois teilzunehmen. Da man allgemein wußte, daß Kermit bei der Truppe sei, so war man auf den jungen Präsidentensohn sehr gespannt, und wenn die Reiter Halt machten, um sich im Wirtshaus auszuruhen, dann begannen Kermits Leiden. Wie eine Schar Geschworenen sammelten sich Reuegierige, besonders Mädchen und Frauen um sein Bett, und selbst ein davor ausgepanntes Seil wurde nicht beachtet. Man hob den Vorhang seines Bettes auf, um zu sehen, wie Kermit es, las oder nach Hause schrieb. Wenn der armüder Jüngling im besten Schläfe war, dann flammte plötzlich ein Blitzlicht auf, in dessen Schein der Photograph einer Zeitung, den Kriegsgefechten und dem Bild des Präsidentensohns tropen, das hingestrichene Opfer photographierte. Die Frauen waren natürlich viel neugieriger als die Männer; sie drängten sich an ihn heran, und um unangenehmsten war es dem jungen Krieger, daß ältere Damen ihn beständig bemuteten. Endlich hielt er es nicht mehr aus; die Geduld riß ihm. Es war bei dem Wirtshaus in Oslyn, wo seine Nachtruhe wieder auf höchst peinliche Art für ihn gestört wurde. Eine Dame drang in sein Bett, wo er schlafend lag, weckte ihn mit freudlichem Streicheln der Wangen und nannte ihn: „Mein guter Junge.“ Das ertrug Kermit nicht, der die Strapazen des Marsches so freudig ertragen hatte; er verschwand und ward bei den Soldaten nicht mehr gesehen.



Aus der Umgegend.

X Biersdorf, 21. Sept. Am nächsten Montag beginnen für unsere Schule die Herbstferien. Dieselben dauern drei Wochen. Auch für die Fortbildungsschule sind Ferien in der gleichen Dauer festgesetzt.

X Kloppenheim, 20. Sept. Herr Lehrer Reichart, welcher schon längere Zeit leidend ist, erhielt von der kgl. Regierung Verlängerung seines Urlaubs bis zum 1. Januar 1908. Die Stelle wird von den beiden hiesigen Lehrern mitverlesen. — Mit dem morgigen Tage beginnen für unsere Schule die Herbstferien. Dieselben dauern bis zum 14. Oktober. — Wie allenthalben, so liefern auch bei uns die Kartoffeln eine recht zufriedenstellende Ernte.

X Jbsteln, 20. September. Der im Sommer hier gegründete Volksbildungsverein beabsichtigt, in diesem Winter eine Lesehalle mit Bibliothek zu gründen, um namentlich der Jugend Gelegenheit zu geben, sich immer weiter auszubilden. Auch sollen im Laufe des Winters wieder zwei Theaterabende eingerichtet werden. — Am nächsten Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, findet hier seitens des Kreisarztes Medizinalrates Dr. Oberst-Edg. Schwalbach eine Hebammen-Nachprüfung statt.

X Niederwalluf, 20. Sept. Ein in der Bubenheimer Zementfabrik beschäftigter Arbeiter aus Angelsheim, verheiratet und Vater von zwei Kindern, stand in dem Verdacht, an einem in der Angelsheimer Zementfabrik begangenen Diebstahl beteiligt zu sein. Als er infolgedessen gestern verhaftet werden sollte, ergriff er die Flucht, stürzte sich in den Rhein und ertrank. — Vom nächsten Sonntag ab sind die Weinberge der hiesigen Gemarkung geschlossen.

* Kiedrich, 21. Sept. Donnerstag, 26. Sept. nachmittags 1 Uhr, bringt der Winger-Verein E. G. zu Kiedrich im Gasthaus zum Engel daselbst 2 Stüd und 3 Halbstüd 1904er, 64 Stüd und 22 Halbstüd 1906er Weine zur Versteigerung. Bei der dieser Tage stattgehabten Probe haben wir die sehr hübsche und reichhaltige Kollektion probiert und können wir konstatieren, daß die 1904er durchgängig von schöner Art, blumig und saftig sind. Die 1906er sind durchaus sauber und reintonig und präsentieren sich beide Jahrgänge als Weine von absolut selbständigem Charakter. Dem Handel bietet sich somit am 26. Sept. Gelegenheit, noch einmal einer Auktion beizuwohnen, bei der er zu zivilen Preisen sein Lager in den nur noch schwach vertretenen Jahrgängen assortieren kann.

3. Johannisberg, 21. Sept. Von heute ab sind die Weinberge der hiesigen Gemarkung geschlossen. — Die dem Herrn Dr. Heder aus Wiesbaden gehörige Besitzung „Bad Johannisberg“ ist durch Kauf an Herrn Direktor A. Rust zu Rathgottes übergegangen. Das herrliche Anwesen umfaßt außer dem großen und geräumigen Wohnhaus einen Park in der Größe von etwa 6 Morgen. Der neue Besitzer Herr Direktor A. Rust beabsichtigt die Vornahme von baulichen Veränderungen, um alsdann seinen Wohnsitz nach hier zu verlegen. Mit diesem Wohnungswechsel würde dann gleichzeitig die schon seit Jahren schwebende Frage über die Eingemeindung von Rathgottes entschieden werden, denn hierdurch müßten die Steuerabgaben der Gemeinde Johannisberg ausfallen. — Zurzeit wird die Vogelstangestraße bis zum Gutshaus von Mumm gepflastert. Die Kosten sind auf 12 000 Mark veranschlagt. Mit Fertigstellung dieser Reparatur haben wir hierdurch gute Ertragsstraßen. — Der allgemeine Weinbergsschluß in der Gemeinde Winkel ist nunmehr auch erfolgt.

3. Marienhausen bei Ahnau, 21. Sept. Vom 5. Oktober morgens werden hier Exerzitionen für Lehretinnen abgehalten, woran auch andere Damen teilnehmen können.

3. Lorch, 21. Sept. Die evangelische Kirchengemeinde hat sich zum Preise von 11 000 M. das Redder'sche Haus erworben.

3. Braubach, 20. Sept. In letzter Zeit wurde im Stadtwald fortwährend Holz in größerem Maßstabe entwendet, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Eine heute bei mehreren Familien vorgenommene Hausdurchsuchung förderte sämtliches entwendetes Holz, mehrere Kisten, zutage. Die Sache wird wohl noch ein gerichtliches Nachspiel haben. — Aus Anlaß seiner Pensionierung wurde dem Eisenbahnlokomotivführer Christian Arzbacher von hier das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Freitag, 20. Septbr. 1907: „Die Walküre“ von Richard Wagner.

Wagners Lohndrama interessierte heute in erster Linie durch die neue Besetzung von vier Hauptpartien. Herr Hensel gab den Siegmund. Der Lohengrin, mit dem uns der Künstler neulich überraschte, lieierte den Wende, „ah Herr Hensel auch für das lyrisch-herausgehende noch ein glücklicher Vertreter ist. Vom Lohengrin bis zum Siegmund ist nun noch ein weiterer Schritt und es spricht für Herrn Hensels künstlerisches Streben, daß er vor ihm nicht zurücksteht und für seine Vielseitigkeit, daß er ihn mit gutem Gelingen vollführt. Was Herrn Hensel an persönlicher Macht für diese gereifte mündliche Hekengeist abgibt, erweist er durch ein liebevolles Eindringen in die weichen Seiten der tiefen Gefühlswelt des Wälgens, wie sie Wagner zeichnet. Sein Siegmund ist weniger der wilde, geachtete Waldbauer, der in trotzig fähigem Ausbäumen geträumert, was ihm entgegensteht; er ist mehr der lyrische Held der Trauer, der Resignation und Schwermut. Weniger der vom Schicksal verstoßene, freudlose „Waldwälf“, der jetzt die ganze Seeligkeit des Lebens mit einem Zuge in sich aufsaugen möchte, als der jugendliche enttäuschte Schwärmer, der trotzdem in leichtem Entlassungsmus noch aufjubeln kann. Vielleicht hat dieser Siegmund noch zu wenig Finsternis und spröden männlichen Trost, dessen Auftreten so tief ergreifend wirkt, immerhin aber zeigt er alle sympathischen Seiten dieser Gestalt in liebenswürdigem Licht. Wenn es Herrn Hensel noch gelingt, sein Organ der Fülle der Partie ohne Gefährdung der Intonation anzugewöhnen, wird man seinen Siegmund als eine interessante Bereicherung seines Repertoires anerkennen dürfen. — Auch die Sieglinde hat eine neue Vertreterin gefunden: Frau Denner, die mit ihr wieder eine starke Talentsprobe ablegte. Die Partie bietet eine ebenso denkbare gefangene wie schauspielerische Aufgabe, für deren Lösung Frau Denner, trotzdem sie noch am Anfang ihrer Laufbahn steht, schon eine bemerkenswerte Sicherheit einsetzt. In ihrem Spiel gibt die Künstlerin der Sieglinde, mit Vermählung heroischer Stilisierung, natürliche Linien und Furchen und überraschte dabei durch manche wohlgeleitete Vertiefung der Charakterisierung. Erscheinung und Stimme kommen den Anforderungen der Partie in jeder Beziehung entgegen, so daß die Gesamtleistung eine hochbefriedigende und erwarrende genannt werden darf. Das sehr zahlreich erschienene Publikum zeichnete Herrn Hensel und Frau Denner nach dem ersten Akt durch ungewöhnlich lebhaften Beifall aus.

Der zweite Akt brachte wieder zwei neue Erscheinungen: Herrn Schütz vom Leipziger Stadttheater als Wotan und Frä. Schröder als Fricka. Herr Schütz verfügt über schöne Stimmkräfte, nur behält das Organ gerne eine etwas harte Klangfarbe und entbehrt damit besonders in der Mittellage und der Tiefe der Charakterisierungskraft. Als Darsteller ist Herr Schütz geschickter Routinier, aber kein Gestalter. Er bringt in seiner Auffassung nicht bis zum Kern der Figur und erschöpft sie von hier aus. So ist kein Wotan in der Szene mit Fricka mehr agitiert und bebrängter Familienvater als weltumspannender Gott. Der großen Erzählung und dem „Nibelungen-legen“ mangelte die Vertiefung, das blieb ein Stück der „Partie“, wurde aber nicht zum Erlebnis. Auch macht Herr Schütz noch zu viel unnötige Bewegungen mit den Armen; bei Wagner darf die Geste nur charakteristischen, deskriptiven Zweck haben. — Frä. Schröder gab die Fricka großartige Intenführung im Spiel, ihr Organ ist jedoch zu robust, um eine sympathische Wirkung auszulösen.

Alles in allem genommen wird durch die gegenwärtige Konjunktur an der Hofbühne die Hoffnung auf ein einheitliches, stilvolles Herausbringen des Ringes wieder in weite Ferne gerückt.

S. G. G.



letzte Telegramme

Oberleutnant Molitor rächt die Ehre seiner Schwester Olga.

Berlin, 21. September. Zur Affäre Paul Lindau-Molitor berichtet man weiter, daß Oberleutnant Molitor auf Weiterland-Ehrl von dem von Paul Lindau in der „Wiener Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Artikel durch ein Telegramm des Rechtsanwalts Dr. v. Pannwitz Kenntnis erhielt, daß er in dem Artikel eine schwere Beleidigung seiner Schwester Olga sah und sich sogleich nach München begab, von wo er dem Ehrenrate in Reg. Bericht erstattete. Von diesem erhielt er nach 48 Stunden den der schweren Beleidigung entsprechenden Bescheid. Oberleutnant Molitor fuhr dann mit Dr. Pannwitz nach Berlin, wo er mit dem Generalmajor z. D. Gochs und dem telegraphisch herbeigerufenen Oberleutnant Bachelin zusammentraf. Diese Herren setzten gemeinsam ein in Form einer Abbitte gehaltenen Widerruf auf, den Paul Lindau unterschreiben sollte, aber nicht unterschrieb. Dann erfolgte die Herausforderung zum Duell, die Lindau gleichfalls ablehnte. Aus dem Schlußsatz des Schriftstückes läßt sich entnehmen, daß Olga Molitor, die infolge der Lindau'schen Artikel erkrankt sei, jetzt den Magerweg beschreiten werde. (Ueber Lindaus Erörterungen des Falles Gau haben wir wiederholt berichtet.)

Wien, 21. September. Paul Lindau erklärte infolge der Duellforderung: Ich teile die Auffassung der beiden Kartellträger, daß ich der Ehre des Fräulein und der Familie Molitor zu nahe getreten sei, in keiner Weise und bin mir bewußt, nicht ein Wort gesagt zu haben, das geeignet wäre, die Ehre der Familie Molitor zu kränken. Ich konnte daher weder die Erklärung unterschreiben, die mir die Kartellträger vorlegten, noch konnte ich die Berechtigung anerkennen, aus meiner Weigerung die Konsequenz zu ziehen, daß die Sache als Ehrenhandel mit den Waffen ausgetragen werden muß. Im Laufe der Unterredung mit dem Beauftragten der Familie Molitor bemerkte ich, daß, wenn eine solche absolut ruhige, ernste, sachliche Behandlung einer Frage von öffentlichem Interesse den Autor veranlassen würde, dafür mit der Waffe in der Hand Rechenschaft zu geben, jede Diskussion psychologischer Fragen zur Unmöglichkeit werden müßte.

Schwere Explosion. — Fünf Tote.

Wilhelmshaven, 21. Sept. (Privattelegr. des Gen.-Anz.) Heute morgen kurz nach 8 Uhr wurden bei Ausführung von Munitionsarbeiten auf dem hiesigen Artillerie-Depot durch Explosion von 15 Zentimeter-Schrapnell, die entladen wurden, fünf Arbeiter getötet. Zwei Arbeiter und zwei Frauen wurden schwer, zwei weitere Personen leicht verletzt.

Paris, 21. Sept. Der einflussreiche Raib des Stammes der Anfas hat den Gegenkaiser Nuleh Nasid als Sultan anerkannt.

Casablanca, 21. Sept. Gegenwärtig werden bereits die Winterquartiere für die französischen Truppen errichtet. — Die Delegierten der marokkanischen Stämme haben eine neue Bedenkenzeit erbeten, um über die Friedensbedingungen zu beraten. Es wurde ihnen eine Frist bewilligt, die gestern abgelaufen ist.

Tanger, 21. Sept. Wie aus Larache gemeldet wird, sind Angriffe auf die fremden Kurier seitens der Anhänger Raifulis bestätigt worden. Der deutsche und der englische Kurier, die eine halbe Stunde nach dem französischen die Stadt verlassen haben, wurden angefallen, beraubt und ihre Postkisten aufgeschnitten.

Petersburg, 21. Sept. Wie aus Wladivostok gemeldet wird, sind großartige Arbeiten zur Befestigung von Wladivostok und zur Anlage eines neuen Hafens bei Nikolajewsk sowie der Bau umfangreicher Kasernen in Chabarowsk geplant. Die Gesamtkosten sind auf 37 Millionen Rubel veranschlagt.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Jeweiligen: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Röhling; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Düngt Eure Wiesen mit Kali!

Professor Wagner schreibt: Man düngt vor allem diejenigen Pflanzen reichlich mit Kali, deren Produkte in der Wirtschaft zur Verwertung gelangen. Im Ueberschuß aufgenommenes Kali geht nicht verloren, sondern bleibt in der Wirtschaft. Kalireiches Futter liefert auch kalireiches Mist! Diese Worte sind jetzt bei Beginn des Herbstes, wo man wieder an die Arbeit und Düngung der Wiesen denken muß, allen Wiesenbesitzern in Erinnerung zu bringen. Es hängt ja auch mehr als man gemeinlich denkt, davon ab, ob eine Wiese gut im Stande ist, nämlich das Wohlbedienen des Viehbesitzers. Ist den zu gibt viel Milch und guten, gehaltreichen Stallmist. Ist dagegen schlechtes Gras auf Wiesen gewachsen, so ist der Milch-ertrag geringer. Es kommt hinzu, daß teure Kraftfuttermittel aufgefüttert werden müssen, um das Vieh in Stand zu halten; hat die Ernte schlecht und ist daher das Geld knapp, so muß der Viehstand verringert werden und im nächsten Jahre müssen die Wiesen düngen, daß es weniger Mist braucht. Anders bei gutem Fütterungsstand der Wiesen, welchen man durch eine rationelle Düngung mit Kali in Verbindung mit Phosphaten und Stickstoff erhält. Der Ertrag wird vervielfacht und veredelt, und Kali erhält. Der Ertrag wird vervielfacht und veredelt, und Kali erhält. Der Ertrag wird vervielfacht und veredelt, und Kali erhält.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 22. September 1907.
Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. v. d. VOORT,
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

1. The Liberty, Bell-Marsch
2. Ouverture zur Oper „Martha“
3. Hallali-Quadrille
4. Finale aus der Oper „Oberon“
5. Stephanie-Gavotte
6. Potpourri aus der Oper „Der Troubadour“
7. Elgus-Galopp

Kurhaus zu Wiesbaden (Wochen-Programm).

Montag: 11 Uhr: Morgenmusik am Kochbrunnen. Grosser Blumenkranz auf dem Rheine. 3 Uhr: Wagenfahrt. 4 und 8 Uhr: Saisonfest, Blumenfest, Doppelkonzert. 9 Uhr Grosser Ball.

Dienstag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Musikalischer Abend.

Mittwoch: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 3 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Konzert. 8 Uhr Humor. Dichter-Abend.

Donnerstag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 12 Uhr Promenaden-Konzert an der Wilhelmstrasse. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Militär-Konzert. 8 Uhr Gross. Konzert. Grieg-Gedächtnisfeier.

Freitag: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Operetten- und Walzer-Abend.

Sonntag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 und 8 Uhr Gartenfest. Doppelskonzert. Grosses Feuerwerk.

Sonntag: 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Orgel-Matinée. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 und 8 Uhr Doppelkonzert. Illumination.

Walhalla = Theater.

Das glänzende Jubiläums-Programm mit den
7 heiligen Chunchusen

und weitere
8 phänomenale 8 Attraktionen.

Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen

6368



Noch ist es Zeit,

die Vorteile auszunutzen, welche Ihnen
durch Anschaffung meiner berühmten
„FRANKLIN“

Schnellschreibmaschine
mit selbst. Schrift, einf. Umschaltg. zu
nur nur Mk. 935 geboten werden. Das
neue Modell ist d. Vollkommenste, was
existiert. Bewährtes, leichtgehendes System. Weitgehendste
Garantie.

Schreibmaschinenhaus Stritter,

14 Röderallee 14

„UNDERWOOD“-Niederlage und Lehr- und Miets-Institut
Gehörgenheitskurse aller Systeme. 1667

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des
21. September bis zum Abend des 22. September:

Morgen trocken und meist heiter.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.)
welche täglich in unserer Expedition ausgeteilt werden.

Für Ihre Militärzeit

decken Sie Ihren Bedarf in
Trikothemden, Unterhosen, Reithosen, Militär-
hemden, Socken, Strümpfen und Hosenträger
am besten und billigsten bei

L. Schwend, Mühlgasse 11-13,

Wiesbaden.

6330

Preislisten kostenfrei.

Telegraphischer Kursbericht.

der Berliner und Frankfurter Börsen,
ausgegeben von der **WIESBADENER BANK**
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

Oester.	Kredit-Aktien	Frankfurter	Anfangs-Kurs	Vom 21. Sept. 1907
Diskonto-Kommandit-Ant.	171.30	171.30	291.25	100.49
Berliner Handelsgesellschaft	171.30	171.30	—	175.20
Dresdener Bank	139.50	140.00	—	—
Deutsche Bank	227.60	—	—	—
Darmst. Bank	196.60	—	—	—
Oester. Staatsbahnen	—	140.75	—	30.40
Lombarden	—	202.00	—	201.50
Harpener	—	200.60	—	200.75
Gelsenkirchener	—	207.90	—	207.75
Bochumer	—	228.70	—	—
Launshütte	—	129.90	—	129.00
Packetfahrt	—	112.20	—	—
Nordl. Lloyd	—	—	—	—
Russen	—	—	—	—
Batimora	—	—	—	—
Türk. Anloos	—	—	—	—
Japaner	—	—	—	—
Schaffhausen'sche Bk.	—	—	—	—
Edison	—	—	—	—

Residenz-Theater.

Herrnsprech-Anschluß 49. Herrnsprech-Anschluß 49.
Direktion: Dr. phil. & Kunst.

Duquendarten gütig. Hünzingerarten gütig.

Sonntag, den 22. September 1907.

Neuheit! Raffles. Neuheit!

Bier After von C. D. Hornung u. Eugene H. Presbrey, Deutsch von

B. Begion. Spielleitung: Ernst Vertram

Lord Pinnerdelt Lady Melrose, seine Schwester

Viscount Monti, sein Sohn Lady Evelyn, seine Tochter

Owendoline Conran, seine Nichte Curtis Bedford

Merton, sein Adjutant Grandshaw

John Vidal Mary, Kammerjungfer bei Lady Melrose

Goldboy, Hausbootweiber bei Lord Pinnerdelt

Paradough, Portier im Albany-Klub

Henry Sanders, genannt Danny Arthur J. Raffles

Ein Polizeikommissar Ein Kontabler

Ein Kutscher

Ort der Handlung: Die beiden ersten Akte in der Wohnung in London.

3. und 4. Akt in der Wohnung in London.

Zeit: Die Gegenwart.

Raffensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Sonntag nachmittag 1/4 4 Uhr bei halben Preisen.

Die Welt ohne Männer.

Schwank in drei Akten von Alexander Engel und Julius Horst.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

Montag, den 23. September 1907.

Der Dieb.

(Le Voleur.)

Ein Stück in 3 Akten von Henry Bernheim. Für die deutsche

Schöne bearbeitet von Rudolf Tschar.

Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch.

Raymond Lagardes Gladys, seine Frau

Fernand, sein Sohn aus erster Ehe Richard Böhm

Marie Bonis, seine Frau Marie Bonis, seine Frau

Herr Pambaut Herr Pambaut

Das Stück spielt auf dem Schlosse Lagardes in der Nähe von Paris.

Raffensöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 22. September 1907.

Samson und Dalila.

Oper in 3 Akten von Ferd. Hermaier. Musik von C. Saint-Saëns.

Deutsche Uebersetzung von Richard Volz.

Dalila Samson

Der Oberpriester des Dagon

Abimelech, der Satrap von Gaza

Ein alter Hebräer

Philister

Ein Kriegshute der Philister

Philister und Hebräer. Szene: Gaza in Palästina. Zeit: 1150 v. Chr.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangiert von Kanetta Balbo.

Im 1. Akt: Tanz der Priesterinnen Dagon's, ausgeführt vom Ballett-

Personale.

Im 3. Akt: Baechanala, ausgeführt von Fr. Peter und dem

ganzen Ballett-Perfonale.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Spielleitung: Herr Regisseur Webus.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende gegen 9.45 Uhr.

Montag, den 23. September 1907.

Susarenfieber.

Ein Spiel in vier Akten von Gustav Kadelburg und Richard Stowronnet

Freiherr von Ellerbed, Oberst

Wandnig, Oberleutnant

Hans von Reiberg, Leutnant

Diet von Breitenborf, Leutnant

Ossi, Leutnant

Alena, Leutnant

Kern, Leutnant

von Tiefenfein, Leutnant

Hammingen, Führer

Krause, Kochmeister

Kellermann, Ordnungsz

Heinrich Bambergt, Fabrikbesitzer

Gara, seine Frau

Roie, ihre Stieftochter

Marianne von Fahrenholz, geb. Bambergt

August Nippes, Fabrikbesitzer

Vino, seine Frau

Grifa, ihre Tochter

Brückmann, Stadtrat

Frau Brückmann

Vetter, ihre Tochter

Suna, Stadterordnetenvorsitzer

Frau Suna

Kranze Kattgen, ihre Nichte

Frederich

Sophie

in Diensten bei Bambergt

Susarenoffiziere, Ordennanz, Ballgäße, Dienerschaft, Jungen.

Ort der Handlung: Im ersten Akt Zschischow, ein Kirchdorf an der

zwischen Grenze, in den folgenden Akten Kirchheim, eine mitteldeutsche

Fabrikstadt.

* Die von Breitenborf: Herr Direktor Adalbert Stoffer

vom Stadttheater in Hanau als Gast.

* Roie, ihre Stieftochter: Frau Braun-Groffier als Gast.

Spielleitung Herr Oberregisseur Ködy.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende gegen 9.30 Uhr

Diese Woche

kommt ein großer Posten Wieslederstiefel,

sowie Kinderstiefel billig zum Verkauf

Marktstraße 22, I, 2. Badm.

2. Badm.

Kurhaus Wiesbaden.

Grosses Orchester-Musikfest

30. September bis 9. Oktober 1907.

Mitwirkende Orchester:

**Königl. Hoforchester München,
Philharmonisches Orchester Berlin,
Kaim-Orchester München,
Kapelle des Königl. Theaters Wiesbaden,
Städtisches Kurorchester Wiesbaden.**

Dirigenten:

Ugo Afferni,

Städtischer Kur-Kapellmeister Wiesbaden.

Gustav Mahler,

Direktor des K. K. Hofopertheaters zu Wien.

Professor Franz Mannstädt,

Königl. Kapellmeister Wiesbaden.

Felix Mottl,

Generalmusikdirektor der Königl. Bayer. Hoftheater München.

Fritz Steinbach,

Generalmusikdirektor, städtischer Kapellmeister Köln.

Dr. Richard Strauss,

Königl. I. Kapellmeister Berlin.

Hervorragende Solisten.

Preise der Plätze:

Abonnement auf sämtliche sechs Konzerte:

Logensitz und 1. Parkett 1. bis 12. Reihe	60 Mark
Rangalerie	48 Mark
1. Parkett 13. bis 22. Reihe	40 Mark
Rangalerie Rücksitz und 2. Parkett	24 Mark

Preise für jedes einzelne Konzert:

Logensitz und 1. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mark
Rangalerie	10 Mark
1. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 Mark
Rangalerie Rücksitz und 2. Parkett	5 Mark

Vorzugspreise für Abonnenten:

48 Mark
42 Mark
30 Mark
18 Mark
9 Mark
8 Mark
6 Mark
4 Mark.

Vorausbestellungen

unter Beifügung, bezw. Einzahlung des Betrages nebst einer Vorbestellgebühr von 50 Pf., bis spätestens Donnerstag, den 26. September a. c., an die Adresse:

„Städtische Kurverwaltung Wiesbaden“.

Die Kurverwaltung wird den Besteller benachrichtigen, ob die Bestellung noch ausführbar ist. Die Platzkarten werden in diesem Falle an der Tageskasse des Kurhauses zur Abholung bereit gehalten, andernfalls erfolgt Rücksendung des eingezahlten Betrages ohne die Vorbestellgebühr.

6753

Städtische Kur-Verwaltung.

Geschäfts-Übernahme.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem hochverehrten Publikum die erg. Mitteilung zu machen, daß ich mir dem heutigen Tage die Leitung meines Restaurants

Lill's Weinstuben, Spiegelgasse Nr. 5,

selbst übernommen habe.

Neben einer erstklassigen Küche, allen Spezialitäten der Saison, erlaube mir besonders auf meine vorzüglichen

Diners à Mk. 1.²⁵ und Mk. 1.⁷⁵

und höher, sowie auf meine reichhaltige Frühstück- und Abendkarte hinzuweisen. Zum Ausverkauf gelangen die bekannt reinen Weine der Firma Christian Limbarth.

Die behaglich und vornehm hergerichteten, gut ventilierten Lokalitäten im Parterre und I. Etage bieten einen in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt und bitte ich daher um recht zahlreichen Besuch meines Etablissements. 6750

Hochachtungsvoll

Hubert Lill.

NB. Die Leitung der Küche liegt in den bewährten Händen des bekannten Köchens Herrn **Ferd. Wirth.**

Hotel Einhorn.

Sonntag, 22. September 1907:

Diners 1,25 Mk.

Königssuppe
Zander in Weisswein
Lendenbraten, Blumenkohl,
pom. frit.
Aprikosen-Eis.

Souper 1,25 Mk.

Suppe
Soles geb. See. remoulade
Kalbskeule garniert.
Eis.

Diners u. Souper zu 1.75: Gans mit Kompott.

Philipp Schäfer.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Samstag: **Grosses Schlachtfest.**

Täglich abends von 7 Uhr ab:

Künstler-Konzert
Morgen Sonntag: **Frühschoppen-Konzert.**
Abends von 6 Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert

ausgeführt von dem Wiesbad. Musik-Verein und der Künstler-Kapelle „Horoath Caroly“.

MENU.

Diner M 1.20, im Abon. M. 1.—

Prinzessin-Suppe.
Schnitzel mit Blumenkohl.
Zur Wahl:
Junge Gans) m. Kompott
Roastbeef)
Gefüllte Hörnchen
oder Käse mit Butter.

Souper à M 1.20.

Heilbutte See. hollandj
und Kartoffel.

Filet mit Salat.

Dessert.

6777

Hotel-Restaurant

Vater Rhein

Bleichstr. 5.

Sonntag, den 22. September, nachmittags

6 Uhr, Wiederbeginn des beliebten

Streich-Konzertes

des Wiesbadener Musik-Vereins.

Zum Besuch ladet höflichst ein

Wilhelm Sprenger.

6778

Emserstraße 40 **im Eden-Theater** Emserstraße 40

amüsiert man sich am besten. 3900

ff. Süßrahmtafel-Butter,

per Pfund 1.35 und 1.40 Mk.

feinste Hofgoutbutter

per Pfund 1.30, 1.25 und 1.20 Mk.

Täglich frische Landeier.

Lieferung frei ins Haus.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Konrad Kirsch, Molkerei,

Northstraße 11.

6768

Riessner Ofen!

Phönix

Dauerbrenner
hygienisch
idealistes System

Jram

das neue System.

Original-
Sicherheits-Regulator
Gasverteilung und Ca-
pationen ausgeschlossen.

Ein glänzender Erfolg
jahrzehnter Studien
auf dem Gebiete
der Heiztechnik.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.

Saalbau Burggraf,

Baldstraße 55 — Haltehalle: Infanterie Kaserne.

— 10 Minuten von der Stadt entfernt. —

Besitzer: **Friedrich Schmitzer.**

Jeden Sonntag, ab 4 Uhr:

o Großes Tanzvergnügen o

bei verhärtetem Orchester und freiem Eintritt.

Anerkannt gute Küche — Prima Weine und La Bier.

Täglich frisch geschlachtetes Geflügel.

Angenehmster Aufenthalt in den Restaurationsräumen,

sowie auf ventiliertem Saal.

Billard. — Klavier.

Rebenaal.

6776

Mein Haupt-Tanzkursus

beginnt Mittwoch, den 2. Oktober.

Bitte gefälligst um baldige Anmeldungen

W. Herrmann u. Frau

Sedanstr. 7, M. III.

NB. Privat-Unterricht für Köche, Köllner, sowie für sämtliches Hotelpersonal zu jeder gewünschten Zeit.

6785

Große öffentliche Versammlung für die technischen Privatbeamten.

Am Samstag, den 21. September 1907, abends 8 1/2 Uhr, findet im Speisesaal des Etablissements **Kaisersaal**, Dohlgelmerstr. hier, eine öffentliche Versammlung statt, in der Herr Ingenieur **Thimm** aus Mannheim über das Thema:

„Die nationale und ethische Bedeutung unserer Bewegung“

sprechen wird.

Alle Architekten, Chemiker, Ingenieure, Techniker und Zeichner sind hiermit freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Bund der Technisch-industriellen Beamten,

Ortsgruppe Wiesbaden.

6574

Mein Haupt-Tanz-Kursus

beginnt am Montag, den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im **Hotel Westend-Hof**, Schwalbacherstr. 30. Bekannte vorzügliche Ausbildung unter Garantie. Honorar mäßig u. in Raten.

6776

Heinrich Schwab, Reibstraße 5, 1.

Bier's Tanz-Lehrinstitut

Emserstr. 431. Michelsberg 7, Laden

Eigener Unterrichtssaal:

Friedrichstraße 37. „Logo Plato“.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Mitteilung,

dass unsere diesjährige

TANZ-KURSE

mitte Oktober in unserem eigenen, elegant ein-

gerichteten Saale beginnen werden.

Um unsere Kurse auch in diesem Jahre wieder

angenehm und lehrreich zu gestalten, haben wir in

unserem Lehrprogramm die neuesten Tänze der diesj.

Fachschule des B. D. T. aufgenommen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren

von Aufführungstänzen für Gesellschaften, Hausbälle,

Hochzeiten etc.

Privat-Tanzunterricht erteilen wir nach Wunsch

zu jeder Zeit. — Zwecks Zusammensetzung passender

Zirkel bitten wir Anmeldungen baldigst bewirken zu

wollen.

Julius Bier u. Frau

Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- u. Kunsttänze

Leiter der Kurhausbälle u. Kinderfeste

in Bad-Kreuznach, Münster a. Ft., Lg. Schwalbach

u. Bad-Soden i. T. 6244

und Brillen in jeder Preislage.

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos

C. Höhn, (Fab. F. Krieger), Optiker

Langgasse 5.

4173

Zum Umzug



Möbel

Betten, Polsterwaren,
Komplette Wohnungs-Einrichtungen

zu unerreicht günstigen Bedingungen.

Auf Kredit!

Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Sofas, Diwans, Spiegelschränke, Bücherschränke, Schreibtische, Tische, Stühle, Etageren, Paneelbretter, Pfeiler-
spiegel, Wandspiegel, Uhren, Bilder, Küchenschränke, Küchentische, Sprung-
rahmen, Matratzen, Federbetten, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken,
Gardinen etc. etc.

Kunden u. Beamten **Ohne jede Anzahlung** Kunden u. Beamten

Grösste Auswahl!

Denkbar bequemste Abzahlung!

Billigste Preise!

J. Jttmann,

Ältestes
grösstes und vornehmstes
Kredithaus

Wiesbaden, Bärenstrasse 4, I., II. u. III. Etage.

6748

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt
Bewährtestes Institut 1. Ranges

für
Damen u. Herren.
Nur
38 Rheinstrasse 38,

Ede Moritzstrasse.
Lehrfächer:

Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Schreckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönheitszeichnen, Rundschrift,
Vermögens-Verwaltung.

Vormittag-,
Nachmittag-
und
Abend-Kurse.

Nur erste, theoretisch gebildete u. praktisch erfahrene
Lehrkräfte.

Besondere Damen-Abteilungen.

Vom 1. Oktober an:

Beginn neuer 3-, 4- u. 6 Monats-Kurse.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis u.
der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt,
genau nach den Anforderungen der Praxis, 8054

Nach Schluss der Kurse:
Zeugnis, Empfehlungen, Kostenloser Stellennachweis.

Restaurant Friedrichseck,

Ede Blücher- und Gneisenaustrasse.

empfeht gut bürgerliches Mittag- und Abendessen, sowie
f. Biere der Wiesbadener Kronenbrauerei und Aulmbacher
Bierbräu.

Seine ersten Firmen.

Hochachtungsvoll Fr. May.

6737

Albert Wally Ingenieur
Wiesbaden,
Friedrichstr. 28.

Unparteiischer Sachverständiger,
Projektlösung u. rationelle Durch-
führung von Fabrik- u. Betriebs-
anlagen, Gaswerken, Zonen, Experi-
menten, Berechnungen etc. 6722

Süßen

Apfelmoss

täglich frisch gekeltert.

Apfelweinfeinerei 6436

Erst Heinrich,

Waldstr. 24, Telefon 1914.
Daher: Ankauf von Kelterroßt.

Kranken- u. Sterbekasse für die Mitglieder des Vereins der Gasthof- und Badhaus-Inhaber etc.

Mittwoch, den 23. Sept. a. c., abends 3 Uhr, findet im
Saale des Hotel „Schützenhof“ (Eingang vom Garten
aus) eine Generalversammlung statt, wozu die stimmberechtigten
Kassenmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung für 1906;
2. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Kassensührers;
3. Beschlußfassung über den abgelaufenen und von der Aufsicht-
behörde beanstandeten § 19 des Kassensatzes;
4. Änderung der §§ 4, 27, 28, 29, 30, 33, 34 u. 36 des Kassens-
satzes;
5. Wahl von 4 statutenmäßig auszuübenden Vorstandsmitgliedern
und zwar die Herren Frh. v. Esch, Jol. Kröner, Emil Erdelen
und Peter Jahn.

Der Vorstand:

J. B. J. Dreße, 2. Vorsitzender.

Wiesbaden, den 18. September 1907.

NB. Die Kassenmitglieder haben die Mitgliedsbücher vorzuzeigen.

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatorin, Opern- und
Konzertfängerin, von ersten Kunstgrößen bestens em-
pfohlen, wünscht in Wiesbaden

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Törleß
zu erteilen.

Fr. Karoline Doepper-Fischer, Villa Marienquelle,
Kerolal 37, 1. St. 6490

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 940 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 500

Die sehr hohen Heberschüsse kommen unverzüglich den
Versicherungsnachnehmern zugute, bisher wurden ihnen 242 Millionen
Mark zurückgewährt. 7995

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unberücksichtigung sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach
2 Jahren

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Heinrich Port in Firma Hermann Rühl Rheinstr. 60 a. 1

Kölnische Unfall-Versicherungs- Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Kautions- und Garantie-, Sturm-
schaden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glasversicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann.

Bureau: Rheinstraße 60 a. 1.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Wulst, Bismarckstr.

Heute noch sehr billig:

Kaffee,	garantiert rein	Brand	1.60 Mt.
Säferkaffee	"	"	1.20 "
Block-Schokolade,	"	"	— 90 "
Teepfeifen,	"	"	1.20 "
Teer, Soudong und Congo,	"	"	1.60 "
Fruchtzuckerhonig	"	"	— 40 "

empfeht J. G. Reiper, Kirchstraße 52. 6016

Pfungstädter Bier

ist unübertroffen an Güte und Bekömmlichkeit. Beweis:
Ehrenpreis für das absolut beste Bier.

Erhältlich in Originalflaschenfüllung der Brauerei eis-
den besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt durch die
Niederlage: 2841

Moos & Schmidt,

Kirchgasse 40.

Telephon 298.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter
Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.

Speditionen aller Art.

Passagiergut, Waggonladungen, Zollab-
fertigung, Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleise-
anschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem
eigenen Grundstück Adolfsstrasse 1 an der
Rheinstrasse, neben der Nassanischen Landesbank

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Telephon 872.

Barons Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Promot“

8154

Blinden-Anstalt

Waldmühlstrasse 13,

empfehlen die Anstalten ihrer Jünger und Arbeiter: Körbe
jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber,
Abstreicher, Bürstbüchsen, Aufschmierer, Kleider- und Tisch-
büchsen etc. etc., ferner Kuchenteller, Klopfer, Strohkörbe etc. etc.

Rohrreife werden schnell u. billig neu geflochten. Repa-
raturen gleich u. gut ausgeführt. 5049

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emmerstrasse 45,

Rheindampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Biedrich morgens 6.25, 8.30, 9.25,
(Schnellfahrt): „Borussia“ u. „Kaiserin Auguste Viktoria“,
9.50 (Schnellfahrt): „Barbarossa“ und „Elsa“, 10.40, 11.20
(Schnellfahrt): „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser u.
König“, 12.50 bis Köln; mittags 1.30 (Güterschiff) bis
Köln; 3.20 bis Andernach, mittags 2.25 bis Mannheim.
Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biedrich morgens
7.30 Uhr. 7103

Dampfschiffahrt August Waldmann.

Von Biedrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstrasse-Haupt-
bahnhof-Mainz) 20 Min. später 9*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 2.30*, 3, 4,
4.30*, 5, 6, 6.30*, 7, 8, 8.45.

Von Mainz nach Biedrich ab Stadthalle (Kaiserstrasse-Hauptbf.)
7 Min. später, 9*, 10, 11, 12, 1*, 2, 3, 3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7,
7.30*, 8, 8.45.

* Nur Sonn- und Feiertage, † nur bedingungsweise.
Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um
2 Uhr. Sonn- und Feiertag ev. halbtäglich.

Frachtpreise 30-40 Pf. per 100 Kilo.

Extraboote für Gesellschaften.

Monats- u. Saison-Abonnements.

Nonnenhof

Wiesbaden, Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

Neu, vollständig, feuersicher gebautes Hotel m. allem Komfort
Grosses Wein- u. Bier-Restaurant

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher
Abonnement: Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mk und höher.
Reichhaltige Frühstücke und Tageskarte.

I. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards.



Möbel

in jeder

Ausführung

unter folgenden Bedingungen:

- 1 Einrichtung für 1 Zimmer Mk. 98, Anzahlung Mk. 10
- 1 Einrichtung für 2 Zimmer Mk. 195, Anzahlung Mk. 20
- 1 Einrichtung für 3 Zimmer Mk. 300, Anzahlung Mk. 30
- 1 Einrichtung für 4 Zimmer Mk. 388, Anzahlung Mk. 40

Komplette Brantausstattungen:

Bettstellen, Kommoden, Waschkommoden, Nachttischchen, Buffets, Vertikos, Salon- und Prunkschränke, Kleider-, Weisszeug, Spiegel- und Bücherschränke, Auszug-, Salon- und Eastische Stühle in grösster Auswahl, Trumeaux-, Pfeiler- und Salonspiegel, Sport- und Kinderwagen.

Anzahlung v. 5 M., wöchentl. Abzahlung 1 M.

Ferner: Herren- und Damen-Konfektion,
Manufakturwaren.

Kleine Anzahlung.

Kleine Abzahlung.

J. Wolf

Friedrichstr. 33 Wiesbaden Ecke Neugasse.

6729

Neu! Saalbau „Frankfurter Hof“, Erbenheim.
1000 Personen fassend, 200 qm Meter Tanzfläche, Parkettboden.
Sonntag:

Große Tanzmusik,

ausgeführt von ehemaligen Mitgliedern des Feldartillerie-Regiments Nr. 27.

Für prima Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 3788

Ludwig Giebertmann, Besitzer.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Heute, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Empfiehlt gleichzeitig einen prima Apfelwein, sowie ein vorzügliches helles Bier von der Germania-Brauerei.

Vorzügliche Speisen zu zivilen Preisen.

3281 Hochachtung W. H. Frank

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große TANZ-MUSIK,

prima Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet 3148

Ph. Schiebener, Besitzer.

Bierstadt.

Gasthaus u. Saalbau „Zum Bären“.

Neu erbauter, 1000 Personen fassender Saal, 7. Tanzfläche.
Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik.

(Starke Orchester.)

Separates Köchen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke
(eigene Kellerei), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 3770. Carl Friedrich, Besitzer. 3778

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,

neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quad.-Met.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet Prima Speisen und Getränke 1230

Saalbau Bahnhof

Julius Rieter • Hinkelhaus • Auringen-Wendebach

Schöner Aussichtsort der Umgegend.

Inselstückerter Apfelwein, vorzügliche landliche Speisen.

Zweite Preise. 3474

Noch nie dagewesene Offerte!

Havana-Batjan-Zigarren

Stück 6 Pfg.

Nur zu haben bei:

H. Brinitzer, Langgasse 6.

Alleinverkauf für Wiesbaden. 6686

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Kindes sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank aus. 6730

Die trauernde Familie:
H. Ortfelsen.

Telefon 629.

Fritz Jung,

Telefon 629.

Grabstein-Geschäft, Stein- u. Bildhauerei,
direkt Verbindung der eisenb. Bahn „Unter den Eichen“.

Grösste Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form u. Steinart.

Figuren aus Marmor u. Bronze.

Eisen- u. Steinrenovationen etc. 334

Beerdigungsinstitut

von Heinrich Becker

Saalgasse 24/26.

Telephon 2861.

Gegründet 1883.

8897

Emaille-Firmenschilder

Liefert in jeder Größe als Spezialität 4305

Wiesbadener Emaillier-Werk, Mattia Rossi,

Neuhäusergasse 3

Herren-Hüte-Ausverkauf!

(neueste Formen)

um zu räumen und Platz zu schaffen für die neuen
großen Warenposten verkaufe zu enorm billigen
Preisen. — Lodenhüte, Jagdhüte,
Haarhüte u. Wollhüte, (Pa. Filzhüte)
das Beste in Qualität,
Herren- u. Kinderhüten von 40 Pf. bis zu
den feinsten Sachen.
Stöcke. — Schirme.

Thurmann's Hutbazar Wiesbaden

27 Heiligenstrasse 27.

Telefon des Vereins 6453



Bruch- } Eier 10 Stück 45-50 Pfg.
Fisch- } 10 15
Aufschlag- } per Schoppen 40 "

Franz Bender jr.

Eier- u. Buttergroßhandlung 6514

Mittelbeckstraße 5.

Telefon 3968.

Sänger-Quartett „Frischauf“.

Sonntag, den 22. September:

Familien-Ausflug

nach Freitshardt, Hertenheim, Bollhaus, Hohenfels und Burg-Schwal-
bach. Abfahrt morgens 7.22 ab Dohrheim. Rückfahrt von Bollhaus
abends 7.44 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins ladet zu zahl-
reicher Beteiligung herzlich ein 6723

Der Vorstand.

Scharr'scher Männer-Chor.

Sonntag, den 22. September, nachmittags 4 Uhr:

Familien-Ausflug

nach Erbenheim (Saalbau zum „Adler“).
Hierzu ladet Mitglieder, sowie Freunde des Vereins
ergerst ein 6607

Der Vorstand.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am Platze

Möblierte Zimmer und Pension

3553 empfiehlt W. Hammer, Besitzer

Bahnholz.

Telephon No. 432.



Gasthaus zur Schleifmühle.

Heute Sonntag: Wechseltappe.

Hierzu ladet freundlichst ein 6771

W. Hamann.

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bsp. für aus-
wärtige 15 Bsp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Reklamenspalte 30 Bsp. für auswärts 50 Bsp. Beilagengebühr
per Zeile 10 Bsp. 4.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Bsp. Belegers 10 Bsp. nach der Voll bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Belegers.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General-Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Freier Land“, — „Wald und Feld“, — „Der Landwirt“, — „Der Hauswart“ und die „Kunstblätter“, „Kunstblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe **bis 1 Uhr nachmittags**, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Abhaltung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 222.

Sonntag, den 22. September 1907.

22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Warum wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“

in seinen Verbreitungsgebieten in Wiesbaden und auswärts immer mehr vorgezogen

und warum ist der „Wiesbadener General-Anzeiger“ als ein in Kaffeehäusern, Restaurants und Hotels scharfgelesenes Leseblatt besonders bekannt?

Weil der „General-Anzeiger“ freimütig öffentliche Mißstände aufdeckt.

Weil der „General-Anzeiger“ dafür bekannt ist, daß er die meisten und interessantesten Lokalneuigkeiten bringt.

Weil der „General-Anzeiger“ unparteiisch ist.

Weil der „General-Anzeiger“ in der Veröffentlichung aller kassamündlichen Nachrichten vor anderen Blättern einen Tag Vorsprung hat.

Weil der „General-Anzeiger“ über einen großen Stab von Provinz- und Rhein-Korrespondenten verfügt.

Weil der „General-Anzeiger“ in einer stark gesicherten, aber erschöpfenden Bearbeitung des neuesten Depeschmaterials den Leser in jeder Nummer rasch und festlich über die politische Lage des Tages informieren will, hervorragend wichtige Telegramme noch an demselben Tage im Leitartikel erörtert, Parlamentsberichte etc. in beliebiger Form bringt und durch Briefstimmen aus allen Parteilagern dem Leser ein eigenes, selbstständiges Urteil ermöglicht.

Weil der „General-Anzeiger“ die Musik-, Schauspiel-, etc. Kritik, sowie die humoristisch-satirischen Erörterungen von Lokalfragen vornehmlich pflegt.

Weil der „General-Anzeiger“ durch die Vielseitigkeit des Inhalts und sein Voranschreiten in der Schnelligkeit der Berichterstattung zugleich das Halten einer großen auswärtigen Zeitung ersetzt.

Weil sich der „General-Anzeiger“ auch einzelner Berafe in brennenden Fragen energisch annimmt.

Weil der „General-Anzeiger“ einzig ein Gesamtspiegel des Wiesbadener Anstalts-Lebens ist, welches in seiner bunten Mannigfaltigkeit durch Klatschereien, Anregungen, sachmännliche

kritische Artikel, sowie die im „General-Anzeiger“ zuerst erscheinenden offiziellen Mitteilungen etc. etc. vor Augen tritt.

Weil der „General-Anzeiger“ das bevorzugte Blatt der Vereine ist.

Weil der „General-Anzeiger“ anerkannt ungewöhnlich viel Unterhaltungssstoff bringt.

Weil im „General-Anzeiger“ stets ein packender Roman läuft.

Weil der „General-Anzeiger“ die Bürgerfreie nicht im Stiche läßt, wenn tiefgehende Verstimnungen oder brennende Affären auf eine öffentliche Aussprache dringen und ein mütiges Wort am Platze ist.

Weil der „General-Anzeiger“ samt allen Beilagen nur 30 Pfennige monatlich kostet.

(Nachdruck verboten.)

Ein Wort über die Polizeiaufsicht.

Aus juristischer Feder.

Wenn polizeilicherseits das Ausweisungsrecht als ein notwendiges Hilfsmittel für den Leiter der Polizei einer Großstadt bei der Sorge für die öffentliche Sicherheit in Anspruch genommen wird, so muß man sich vor Augen setzen, daß die Großstädte den Sammelbunten bestraffter Elemente bilden. Nach Mitteilung des Vereins zur Besserung entlassener Strafgefangener sollen jährlich etwa 20 000 Bestrafte in Berlin zuziehen. Von anderer Seite wird diese Zahl als viel zu niedrig bezeichnet und eine solche von 30–35 000 angegeben. Natürlich sind dies nicht alles wirklich gefährliche oder auch nur erheblich bestrafte Personen. Ein beträchtlicher Teil wendet sich auch zweifellos nur deshalb der Großstadt zu, weil es dort am leichtesten ist, wieder festen Fuß zu fassen, während in kleinen Orten die Bestrafung bekannt wird und dem Zugezogenen durch das ihm entgegengebrachte Mißtrauen die Rückkehr in geordnete Verhältnisse sehr schwer gemacht wird. Andererseits bedeuten Gelegenheit und Versuchung in der Großstadt eine viel größere Gefährdung willensschwacher und verführbaren Einflüssen leicht zugänglicher Charaktere, als in den engen Verhältnissen der kleinen Stadt. Auch die von guten Vorfahren Geleiteten kommen daher auf dem heißen Boden der Großstadt leicht wieder ins Straucheln. Im Gegensatz zu ihnen sucht der Gewerksverbrecher die Großstadt auf, weil er hier die günstigsten Bedingungen zur Fortsetzung seines verbrecherischen Lebens findet.

Die Polizeiaufsicht erscheint daher zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit — wenigstens in größeren Städten — unentbehrlich. Die Schwierigkeit liegt nur in der Art der Handhabung. Sie muß zwar energisch, aber doch schonend und diskret ausgeübt werden. Schablonenhaftes Vorgehen, taktloses Eingreifen untergeordneter Organe ist verwerflich. Alle Maßregeln, die dem Bestraften die Rückkehr ins bürgerliche Leben erschweren, müssen vermieden werden. In Erkenntnis dieser Sachlage hat denn auch der Minister des Innern die Anweisung erlassen, nur auf Grund individueller Untersuchung der einzelnen Fälle zur Ausweisung zu greifen. Die Polizeibehörde soll, um ein Bild über den Bestraften zu gewinnen, in jedem Falle die Strafakten einsehen und sich mit den bestehenden Fürsorge-Vereinen in Verbindung setzen. Die Verwaltungsgesetze sind jedoch nicht ausreichend. Vielmehr ist es notwendig, die ganze Materie auf eine einheitliche gesetzliche Grundlage zu stellen. Es wird wohl auch zugleich, aber schwerlich vor der zu erwartenden Strafrechtsreform geschehen. Die jetzige rechtliche Situation ist durch das Zueinanderstreifen verschiedener Gesetze nicht leicht zu übersehen. Sie soll im folgenden mit einigen Strichen gezeichnet werden.

Die Polizeiaufsicht gehört in unserem rechtsrechtlichen Strafsystem zu den sogenannten Nebenstrafen, d. h. solchen Strafen, die nicht allein für sich, sondern nur in Verbindung mit einer Hauptstrafe verhängt werden können. Und zwar ist sie eine Nachstrafe, da sie erst nach Friedigung der Hauptstrafe in Vollzug gelangt.

Die Polizeibehörden sollen statt dessen von Zeit zu Zeit bei den Fürsorgeorganen anfragen, ob der unter Polizeiaufsicht Gestellte ihnen noch unterstellt ist, wie auch diese von selbst der Polizei von dem Eintritt in der Verdingung der Fürsorge Kenntnis geben sollen. Diese Fürsorgeorgane sind private Vereinigungen zum Schutze der entlassenen Strafgefangenen. Ihr privater Charakter bringt es mit sich, daß sie sich lediglich um solche Personen bekümmern, die sich von selbst an sie um Hilfe wenden. Eine staatliche Organisation mit Zwangsbefugnissen fehlt.

Die Wirkungen der Polizeiaufsicht bestehen in der Möglichkeit, dem Verurteilten den Aufenthalt an einzelnen bestimmten Orten, nicht nur Ortschaften, sondern auch Räumlichkeiten, wie Theatern, Bahnhöfen u. dergl. zu untersagen (d. i. eben die Ausweisungsbefugnis) und ohne die sonstigen Beschränkungen Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Insbesondere kann hiernach eine Durchsuchung von solchen Räumen, in denen eine unter Polizeiaufsicht stehende Person wohnt oder sich aufhält, erfolgen, ohne daß bestimmte Tatsachen als Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß sich die gesuchte Person, Spur oder Sache in den Räumen befindet. Auch ist die Durchsuchung von solchen Wohnungen zur Nachtzeit ohne weiteres zulässig, und ferner braucht nicht, wie sonst, dem Inhaber vor dem Beginn der Zweck der

Berliner Brief.

Von H. Silbus.

(Nachdruck verboten.)

Die Kolonien in gerichtlicher und theatralischer Beleuchtung. — Roeren-Schmidt. — Metropol-Kolonial-Politik. — Die Geschichte zweier Vogenbilletts. — Paris und Frühlings-Erwachen. — 60 000 Mark und 6 Millionen. — Defraudanten. — Lehmann u. Frau. — Unsere Dienstmädchen. — Der gepackte Brunnenwald. — Kandelaber-Reklame. — Kirschners Wunsch.

UK. Man spricht in Berlin wieder einmal sehr viel von den Kolonien und den Kolonialangelegenheiten. Daran sind zwei Dinge schuld. Der Prozeß in Köln: Roeren-Schmidt, und die Premiere des Berliner Metropol-Theaters, das heißt die neue Revue dieses modernsten aller Theater, welche unter dem „hineinzwingenden“ Titel „Das muß man sehen“ vom Stapel gelassen worden ist. Der Hauptinhalt aller Kolonialkreise ist Berlin, und wenn irgendwo im deutschen Lande etwas Koloniales los ist, so findet es hier lauteften Widerhall. Der Roeren-Schmidt-Prozeß in Köln löste ihn in zahlreichen Besprechungen aus, welche die Berliner Presse aller Schattierungen veröffentlicht. Was bei diesen Prozessen und speziell bei dem Roeren-Schmidt-Prozeß in gutgefunten Berliner Kreisen am meisten verstimmt, ist die unendliche Breitreterei der Züchtigungs-Vorgänge, das Herumwerfen mit den Behauptungen, daß gewohnheitsmäßig den geschlagenen Schwarzen die Haut vom Leibe hingeh! Man fragt, ob es denn nicht möglich sei, diese Prozesse zu vermeiden oder sachlicher zu führen. Aber noch viel ärgerlicher ist man in kolonialen Kreisen Berlins über die Metropol-Premiere, welche als erstes Bild die Niedermetzelung einer versprengten Schutztruppen-Kolonie durch die Pereros bringt. Kolonialisten behaupten, daß dieses Bild eine sinnlose Wiederholung kolonialer Vorgänge sei und in seiner patriotischen Heuchelei der ersten und heiligen Sache eher schade als nütze. Mehrere Berliner Blätter entrüsteten sich in ganz auffällender Weise über den im Metropol-Theater inszenierten Kolonial-Rummel und schlugen mit Keulen gegen die gemalte

koloniale Reklame-Politik. Die Metropol-Theater-Premiere hat überhaupt diesmal einen merkwürdigen Streit der Meinungen entfacht. In der Hauptzugangsstraße zu dem „Baruchischen Ausstattungstempel“, wie das Metropol-Theater gern genannt wird, wurden in dieser Woche zwei Druckschriften ausgerufen, in denen Donner-Artikel gegen die neueste Revue von Julius Freund erschienen sind. Warum, frage ich, mit Keulen nach Späßen schlagen? Das Publikum macht sich kein Urteil allein zurecht. Weit lustiger muter eine Bilet-Affäre an, die sich mitten in dem Biletsturm vor der Premiere abgespielt hat und die deshalb so originell ist, weil sie die wahnwitzige Biletthegerei, das skrupellose Geldhinauswerfen noch besonders interessant auftrifft. Ein Mitglied des Metropol-Theaters hatte den allmächtigen Direktor gebeten, ihm zwei Biletts zur Premiere zu überlassen, die er für gute Freunde brauche. Der Betreffende sollte zwei nette Hauteuilplätze erhalten, bekam aber aus Versehen zwei für eine gewichtige Persönlichkeit reservierte Vogenplätze. Der Herr Direktor forderte das Mitglied auf, die vertauschten Biletts zurückzugeben und die feinen Plätze dafür zu nehmen. Dieser Umtausch war aber nicht möglich, weil die beiden Biletts bereits für 150 Mark zu einem Biletthändler gewandert waren — 150 Mark für zwei Vogenbiletts! Der Gewaltige des Metropol-Theaters betrierte: „In sechs Stunden die beiden Vogenbiletts, oder —“. Hinter den Gedankenstrichen mögen meine Leser die schreckliche Drohung suchen. Der Herr rannte zu dem Biletthändler, dieser aber zuckte die Achseln und sagte: „Die beiden habe ich schon verkauft.“ Das Mitglied bat, flehte, jammerte. Der Biletthändler aber sagte, daß er versuchen wolle, die beiden Biletts zurückzuhalten. Dieser Versuch gelang, wenn die bisher durch den Zwischenhandel erwachsenen Kosten von wieder 150 Mark gezahlt würden. Was blieb dem Gedrängten übrig? Er zahlte die 150 M. plus 150 M. zurück, bekam die Biletts und war um eine Erfahrung reicher. Bei den Theater-Angelegenheiten dieser Woche darf ich nicht unerwähnt lassen, daß sich auch gegen

zwei Darstellungen eine energische sittliche Entrüstung in Berlin geltend gemacht hat. Ich erwähnte schon früher einmal eine kleine Operette „Paris“, welche von dem bekannten Figaro-Theater in recht obföner Weise gespielt wurde. Jetzt hatte sich der Direktor gerichtlich zu verantworten, weil er dem Zensor ein Schnippen geschnitten hat. Aber auch gegen die Parodie von Webetins „Frühlings-Erwachen“ regt sich energische Opposition, die dem Berliner Zensor Anlaß zu einer Nachprüfung gegeben haben soll. Wie ich aus polizeilichen Kreisen höre, weht der Wind gegen derartige Darstellungen augenblicklich überhaupt sehr, sehr stark. Dinge wie parodiertes Frühlings-Erwachen sollen soviel böses Blut erzeugt haben, daß man solche Darstellungen überhaupt nicht mehr gestatten will. In Polizeikreisen ist man über diese Dinge sehr ärgerlich, andererseits hatte man eine kleine Freude, nämlich, daß der 60 000 Mark-Defraudant so schnell ergriffen worden ist. Ein Kassenbote der Kommerz- und Diskontobank hatte mit 60 000 M. und seiner Braut das Weite gesucht. Die Braut war ein hübsches Dienstmädchen, welches sich sehr schnell in die Rolle der „Frau Lehmann“ hineinlebte, als welche sie mit dem geklebten Kassenboten in die Schweiz gereist war. „Frau Lehmann“ hatte sich als sehr vornehme Dame zu kleiden verstanden, aber mit der Sprache wollte es doch nicht so recht gehen, und die wurde dann auch schließlich zum Verräter. Ja, ja, unsere Berliner Dienstmädchen! Nach einem anderen Defraudanten ist die Berliner Polizei noch sehr hinterher. Hier allerdings handelt es sich um Millionen. Coenraad Constant Binder aus Arnheim in Holland ist der Millionen-Defraudant, und man nimmt an, daß er sich in Berlin verborgen hält. Aber haben tun sie ihn noch nicht. Das sind die Sorgen der Polizei. Aber auch der Berliner Magistrat hat neuerdings wieder sehr lebhaften Sorgen. Es handelt sich wieder einmal um den Grunewald. Berlin und seine Kommune hat den lebhaften und berechtigten Wunsch, daß der Grunewald den erholungsbedürftigen Berlinern, Spanbauern, Wilmsdorfern, Charlottenburgern usw. erhalten bleibe.

Der Fall Ahmann in Unterliederbach. In der Verleumdungsanfrage erging Urteil wider Ahmann auf 10 M. Geldstrafe, auch erhielt der Verleumdete mit Rücksicht auf den öffentlichen Charakter der Verleumdung die Befugnis der einmaligen Bekanntmachung des entscheidenden Urteils. Bei der zweiten Anfrage kommt ein Verbrechen im Arzte in Frage. Der Polizeiergeant Ahmann nämlich soll eines Tages bei Ahmann eine Anzeige erstattet haben, wider den Bureauassistenten Groß wegen falscher Beamtenbescheinigung, Urkundenfälschung und Unterschlagung, der Bürgermeister aber soll diese Anzeige pflichtwidrig nicht weiter gegeben haben. Er behauptet, es habe sich nicht um eine Anzeige, sondern um vertrauliche Mitteilungen des Ahmann gehandelt, denen er um so weniger eine Folge habe geben können, als einer ergangenen Verfügung nach derartige Angelegenheiten schriftlich hätten erstattet werden müssen. Bei der Verleumdung kommt ein Geldbetrag von 100 M. in Frage, den Gr. von jemanden, der sich lange Zeit verborgen um eine Wirtschaftskongregation herumhockte, auf sein Anerbieten erhalten haben sollte, ihm die Kongregation zu verkaufen. Ohne in die Beugenvernehmung einzutreten, erging auf Antrag des Staatsanwalts selbst ein Freispruch, weil ein der angeklagten Straftaten nicht feststellbar erschien, und weil im übrigen die Strafkammer in dem tatsächlich eingeleiteten Strafverfahren wider Groß einen Beschluss auf Einstellung des Verfahrens bereits gefasst habe. — Die Anfrage 3 hat eine Verleumdung des praktischen Arztes Dr. Wagner von Unterliederbach zum Gegenstand. Eines Tages kam der Polizeiergeant Unterzagt bei der Festnahme der Verleumdung von Strafhandlungen zu Schaden. Der Kreisarzt nahm zunächst eine Untersuchung des Mannes vor, und es wurde ihm dort die Notwendigkeit attestiert, sich auf einige Zeit von den Geschäften zurückzuziehen. Der Kreisarzt schickte ihn, damit er sich das für seine Beurteilung benötigte Krankheitsattest verschaffe, zu dem Gemeindevater Dr. Wagner, welcher aber seinerseits die Beurteilung nicht für nötig hielt und demgemäß auch sein Attest absagte. Später ging U. zu einem Professor in Frankfurt, der zwar auch seinerseits die Beurteilungen nicht für derartige hielt, daß sich daraus die Notwendigkeit, für einige Zeit in Urlaub zu gehen, ergebe, dieses aber mit Rücksicht auf das seelische Empfinden U's für doch erwünscht erklärte. Einige Zeit nachher wurde in der Gemeindevertretung darüber verhandelt, ob die Kosten für die Entsendung des Polizeiergeanten Unterzagt auf die Polizeischule nach Wiesbaden bewilligt werden sollten. Dabei wies ein Mitglied der Vertretung auf die angebliche Dienstunfähigkeit von U. hin und es wurde ihm damit geantwortet, daß auf einem zwischen den Attesten des Frankfurter Arztes und des Gemeindevaters angeblich bestehende Unterschied hingewiesen wurde und dabei auch der Ausdruck gebraucht worden sein soll, der letztere habe sich eine Wölge gegeben. In einer späteren Gemeinderatsitzung ist angeblich der Ausdruck wiederholt worden. Auf dieser Behauptung fußt die Anfrage der Verleumdung. — Auch in diesem Falle bestreitet Ahmann seine Schuld, den Ausdruck, W. habe sich eine Wölge gegeben oder einen ähnlichen, will er nicht gebraucht haben. — Das Urteil erklärt den Angeklagten für nicht schuldig und spricht ihn frei.

Vom Diakonissenhaus Paulineustiftung geht uns frohen der 10. Jahresbericht zu. Die Schwesterchaft hat ein überaus erfreuliches Wachstum erfahren, 2 Schwestern sind ausgeschieden: 1 Schwester um sich später zu verheiraten, 1 Probefröhen, weil sie für den Beruf nicht geeignet war. Dagegen sind 16 Probefröhen neu eingetreten, eine Zahl, wie wir sie bislang noch in keinem Jahr verzeichnen durften. Eingekannt zum Diakonissenamt wurden am 22. Sept. 1907 8 Schwestern. In diesen Tagen, 22. Sept. 1907, gedenken wir, so heißt es im Bericht, so Gott Gnade gibt, weitere 10 Schwestern unserer Diakonissenengemeinschaft einzugliedern. Diese gleich unter den Diakonissen mitgezählt, setzt sich die Schwesterchaft zusammen aus 30 Diakonissen, 31 Probefröhen, 20 Probefröhen, zusammen also 90 Schwestern. Der Bericht gibt dann ein, gehend ein Bild von der segensreichen und vielfältigen Tätigkeit in und außer dem Hause.

Im Festschiff mit Motorboot-Rennen. Heute Sonntag werden zu dem Festschiff der Kurverwaltung, das um 1.30 Uhr zu den Motorbootrennen nach Mainz fährt, noch Teilnehmerarten am Schiffe in Viebrich ausgegeben.

Der Männerturnverein veranstaltet heute Sonntag in seiner Turnhalle, Platterstraße 16, seinen diesjährigen Siegesfests. Die Feier beginnt um 8½ Uhr und ist für Unterhaltung bestens geeignet. Das Schulausführungswettbewerb wird ausgetragen, außerdem werden die Turner auch als Sänger aktiv mitwirken. Ferner werden einige Lieder gemeinschaftlich gesungen, auch wird eine gut besetzte Kapelle zur Unterhaltung beitragen. Der Festschiff findet in diesem Jahre mit Damen statt.

Der 12. Internationale Kongress für Sonntagstheater in Frankfurt vom 27.—29. September hat eine Verlagsmarke für 5 M. — auch auf Postkarten aufkleben — erscheinen lassen. Die Marke enthält eine kleine statistische Tabelle, die jedem augenfällig macht, wie die Zahl der Verbrechen am Sonntag eine erschreckende Höhe (59 Proz.) erreicht. Die Marke wird nur in den nächsten 14 Tagen zu haben sein. Gegen Einsendung von 1.15 erfolgt die Zusendung von 20 Marken durch Professor von Kirchheim in Heidelberg. Auf 1000 Stück werden 100 Marken gratis abgegeben. Es ist hierdurch jedem die Möglichkeit gegeben, durch ein kleines Scherlein sein Interesse an der wichtigen Frage der Sonntagstheater zu betätigen.

Schäufenerdekoration mit „Asbach-Cognac“. Am Ersteren der Adler-Druckerei Wismartring 1 (Ede Dohmerstr.) ist z. Bt. eine sehr wertvolle Dekoration mit dem auch in Wiesbaden sehr beliebten und vom Renner bevorzugten „Asbach-Cognac“ ausgestellt. Die Ausstellung erregt umso mehr das Interesse der Passanten, als sie zu dem Wettbewerb angemeldet worden ist, den die bekannten Cognacbrennereien Asbach u. Cie. in Wiesbaden a. M. (Eigene Destillation und Brennerei in Cognac, Charente) ausgeschrieben haben. Die besten Dekorationen werden mit Preisen im Werte von zusammen 3000 M. ausgezeichnet.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Der Klub „Edelweiß“ unternimmt heute, Sonntag, als Abschluß seiner Sommerfestlichkeiten einen Familienausflug in den Turnvereinsaal in Viebrich, Kaiserstr. Daselbst findet von 4 Uhr ab Unterhaltung mit Tanz statt. Die Veranstaltung ist bei Bier.

Der Evangelische Arbeiterverein hält heute, Sonntag, sein X. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Turnhalle, Hellmündstraße, ab. Privatgesellschaft „Terpsichore“. Heute, Sonntag, 22. September, feiert die obengenannte Gesellschaft ihren diesjährigen „Rekruten-Abschied“. Zu diesem Feste, dessen Ertrag für die einrückenden Vaterlandsverteidiger bestimmt ist, wird die Gesellschaft ihr bestes Können einsetzen, um dem Publikum einen vergnügten Abend zu bereiten. Nach allen Vorbereitungen scheint das Fest einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

„Raffobia“. Heute, Sonntag, unternimmt die St.-G. „Raffobia“ einen Ausflug nach der „Neuen Adolfs-höhe“ (Bef. Fähr) unter Mitwirkung des Sumoristen W. Heymann. Eintritt frei.

Ausflug der „Laetitia“. Der von der Gesellschaft „Laetitia“ am vergangenen Sonntag unternommene Ausflug nach der Alten Adolfs-höhe verlief aufs schönste. Herr Gg. Becker vom Stadttheater in Heidelberg brachte drei humoristische Vorträge, Herr S. Borch vom Stadttheater in Braunschweig einige Gesangsstücke zu Gehör, die sehr gut gefielen. Auch die Vorträge des „Wiesbadener Jitterfranz“ unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Doneder, fanden reichen Beifall, ebenso Fräulein Wolf mit ihrem Vortrag des Bilha-Liedes aus der „Lustigen Witwe“. Die beiden flott gespielten Theaterstücke vollendeten das so beifallsreiche Programm. Vollen Dank gebührt noch Herrn Tanzlehrer A. Doneder für die flotte Tanzleitung.

Restaurant und Saalbau „Burgras“. Man bittet uns um Aufnahme der folgenden Zuschrift: Die Tage fangen an kühler zu werden und mit ihnen auch die Menschen. Ah, bah, Unsiß! Das Gegenteil darf man von letzteren konstatieren; denn wer hätte noch nicht bei kühler Witterung geschunkelt, wobei einem ein Wohlbehagen überkommen ist; natürlich sprechen wir nur von immerhin jungen und kräftigen Naturen, die diese vorübergehenden Strapazen, wenn man sie so nennen darf, auch bei der größten afrikanischen Hitze in Gemütsruhe und schließlich anhaltendem Walzertempo vertragen können. Na, lange Rede, kurzer Sinn — à propos: also, wie immer, morgen (Sonntag) wieder Tanzvergnügen im großen Saal. Die wieder heimgekehrten Gäste haben schon längst die Herzerliche verstanden. Ja, tren ist die Soldatenliebe! Und wie werden sie sich amüsieren auf dem Rendez-vous in dem mit der „Elektischen“ so leicht erreichbaren Saalbau „Burgras“ (Haltestelle Infanterie-Kaserne). Dem Vergnügen und der Erholung sei der erste Sonntag „dahin“ gewidmet.



Heute Telegramme

Vom Krankenbette des Großherzogs.

Privatmeldung des „Wiesb. Gen.-Anz.“
Karlruhe, 21. Sept. Ueber das Befinden des Großherzogs von Baden wurde heute vormittag 11 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zustand des Großherzogs hatte in der ersten Hälfte der Nacht keine wesentliche Veränderung erfahren. Der hohe Patient war sehr anruhig. Erst gegen 2 Uhr nachts trat etwas Ruhe und Schlaf ein. Die Temperatur war gestern abend 37,4, heute morgen 38,3. Appetit war leidlich. — Gestern abend gegen 6 Uhr fand in der Schloßkirche zu Mainau ein feierlicher Gottesdienst in Anwesenheit der Großherzogin und des Erbprinzenpaars statt. Alle Hofchargen und Bediensteten nahmen an demselben teil. In seiner Predigt erbat der Seelsorger der großherzoglichen Familie, der Oberkirchenrat Präsident Hefling, die baldige Genesung des hohen Patienten.

Ueberfall bei Leo Tolstoi.

Petersburg, 21. Sept. (Privatmeldung des Wiesbadener Gen.-Anz.) Auf dem Gute Tolstoi versuchte heute eine bewaffnete revolutionäre Bande sich des Gutshauses zu bemächtigen. Sie schossen auf dasselbe. Als aber die Gutsherrin Tolstoi sich zur Gewehrwehr sammelte, gab die Bande ihr Vorhaben auf und entkam.

London, 21. Sept. (Privatmeldung des Wiesb. Gen.-Anz.) Reisende aus Nientin berichten, daß sich Korea in völliger Aufruhr gegen die Herrschaft der Japaner befindet. Ueberall im Lande treffe man auf bewaffnete Banden, die mit Japanern im Kampfe lägen.

Newyork, 21. Sept. (Privatmeldung des Wiesb. Gen.-Anz.) Infolge der großen Hitze sind 7 Personen am Hitzschlag gestorben.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil vom Mertz in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böhm; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt des Herrn J. N. Jabsen, Basel-Vollmünger-Mühle (Schweiz) bei, in welchem er auf seine vielen Erfolge in der Behandlung von Tuberkulose, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Nicht u. hinweist. Wir empfehlen die Beilage der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser. 4222

Düngt Eure Wiesen mit Kali!

Professor Wagner schreibt: „Man düngt vor allem diejenigen Pflanzen reichlich mit Kali, deren Produkte in der Wirtschaft zur Verfertigung gelangen. Im Ueberschuß aufgenommenes Kali geht nicht verloren, sondern bleibt in der Wirtschaft. Kalireiches Futter liefert auch kalireichen Mist! Diese Worte sind jetzt bei Beginn des Herbstes, wo man wieder an die Bearbeitung und Düngung der Wiesen denken muß, allen Wiesenbesitzern in Erinnerung zu bringen. Es hängt ja auch mehr als man gemeinhin denkt, davon ab, ob eine Wiese gut im Stande ist; nämlich das Wohlbefinden des Viehbestandes. Gutes Heu gibt viel Milch und guten, gehaltreichen Stallmist. Ist dagegen schlechtes Heu auf Wiesen gewachsen, so ist der Milch-ertrag geringer. Es kommt hinzu, daß teure Kraftfuttermittel

aufgekauft werden müssen, um das Vieh in Stand zu halten; war die Ernte schlecht und ist daher das Geld knapp, so muß der Viehstand verringert werden und im nächsten Jahre müssen die Hecker dühen, daß es weniger Mist gegeben hat. Anders bei gutem Düngungszustand der Wiesen, welchen man durch eine geeignete Düngung mit Kalisalz in Verbindung mit Phosphaten und Kali erhält. Der Ertrag wird verdoppelt und verdreifacht, und die Wiese wird zu einer Einnahmequelle, welche unter Umständen eine schlechte andere Ernte herausschaffen kann. Man vernachlässige daher bei sonstiger Pflege auch die Düngung der Wiesen nicht, und denke daran, daß der Kainit besonders das Wachstum der schwächsten Klearten begünstigt. Jährliche Gaben von 600—800 Mgr. Kainit oder 200—300 Mgr. 40prozentige Kalidüngung pro Hektar genügen in den meisten Fällen. 4223

Geldsächliches.

— Rheinisch-Westfälische Handels- und Schreib-Zehranstalt. Rheinstraße Nr. 38. Die diesjährigen Herbst- und Winterkurse beginnen Dienstag, den 1. Oktober, und bieten ihren Besuchern, Damen und Herren, Gelegenheit, sich in Durchführung jeder Art, auch für Handwerker und Landwirte, kaufmännischem Rechnen, Buchführung, Handelskorrespondenz und allen Kontorfächern auszubilden und zu vervollkommen. Für den Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben sind Sonderkurse eingerichtet für Anfänger, wie auch Diktaturskurse für Fortgeschrittene. Schreib- und Rundschreiben wird nach besonderer, anerkannt erfolgreicher Methode gelehrt. Jeder Besucher erhält am Schluß des Kurses ein Zeugnis über seine Kenntnisse, Leistungen und Fähigkeiten, und es ist von größter Bedeutung für die Zukunft von Stellsuchenden, wenn sie das Zeugnis einer bekannten, angesehenen Handelschule einreichen können. An den Unterweisungen in Vermögensverwaltungen beteiligten sich im abgelaufenen Semester zahlreiche Privatleute aus allen Kreisen. Die Kurse finden tagsüber und abends statt. Anmeldungen werden täglich im Bureau, Rheinstraße 38, entgegen genommen. Prospekte sind von dort kostenfrei zu beziehen.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 21. September 1907.

Geboren: Am 14. September dem Telegraphenarbeiter Karl Biehl e. L., Frieda Philippine. — Am 15. September dem Bildhändler Sander Sternbach e. L., Sarah. — Am 18. September dem Prediger Hans Janner e. S., Johannes Paul Otto. — Am 17. September dem Maurer-gehilfen Karl Kasper e. S., Karl Willi. — Am 13. September dem Kaufmann Siegmund Buchdahl e. S., Heinrich. — Am 16. September dem Schuhmacher Johann Rattes e. S., Ernst. — Am 14. September dem Maschinisten Jean Sender e. S., Theodor Wilhelm.

Aufgehoben: Verwitweter Bergmann Heinrich Heil in Altenessen mit Katharina Neubauer in Offen. — Schreiner Konrad Wilhelm Paul Bogler hier mit Katharine Werner in Ballheim. — Schneider Heinrich Schmidt hier mit Wilhelmine Hartmann hier. — Silbzwangenmeister Jakob Brandenburger hier mit der Witwe Elisabeth Ehler geb. Korn hier. — Kaufmann Wilhelm Babuhn hier mit Ottilie Goldstein hier. — Schlosser Adolf Philipp Heinrich Teuler hier mit Wilhelmine Christiane Sauer in Erbenheim. — Schneider Adolf Steinmayer hier mit Emma Reinde hier. — Tagelöhner Karl Hofmann hier mit Magdalene Schriener hier.

Verheiratet: Rentner Walter Hammacher hier mit Ida Ellenberger hier. — Tapezierergehilfe Eduard Bernhardt hier mit Louise Brech hier. — Fabrikunternehmer Julius Würfel hier mit Louise Sirt in Dogheim. — Vorarbeiter Heinrich Bach hier mit Maria Mühl hier. — Kaufmann Christian Raus in Mainz mit Pauline Urban hier. — Lokomotivheizer Josef Haas hier mit Johanna Bender hier. — Diplom-Ingenieur Wilhelm Wüst in Frankfurt a. M. mit Katharine Böbles hier. — Kaufmann Heinrich Müller hier mit Franziska Körtchen hier. — Techniker Robert Hartmann hier mit Paula Hasselbach hier. — Tapeziermeister August Bremser hier mit Pauline Krüß hier. — Linder-gehilfe Konrad Scherf hier mit Marie Witte hier. — Bureau-Diätar Karl Soldmann hier mit Luise Obermayer hier.

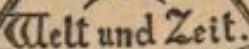
Gestorben: 17. September Bureaugehilfe Jakob Alid, 29 J. — 18. September Gerichtsreferendar Julius Mannheimer aus Meiningen, 27 J. — 18. September Arthur, S. des Herrnschneiders Ferdinand Jacob, 11 M. — 19. September Blei- und Eisenarbeiter Friedrich Bauer, 19 J. — 19. September Elisabeth geb. Seipel, Witwe des Fabrikanten August Boths, 69 J. — 21. September Karl, S. des Bauarbeiters Karl Schneider, 5 M.

Königliches Standesamt.

Telephon 3095
Begr. **Sarg-Magazin** 1879
Carl Rossbach, Webergasse 56.
Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfäße, Uebernahme v. Leichendefinitionen u. Transporte, auch für Feuerbestattung zu reellen Preisen. 1294

Sarg-Lager
Jacob Köller jun., Walramstr. 32
Telephon 3824.

Verein für Feuerbestattung.
Anmeldestelle und Auskunftsverteilung auf dem Bureau
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss links). 9513



Ein neues Gemüse. Die Speisekarte der Goutwelt ist in letzter Zeit durch ein neues Gericht bereichert worden, das in England viel Anklang findet. Es ist ein Gemüse, das „Lava“ heißt und als Zuspäße zu Hammelbraten ganz vorzüglich mündet. In seinem Aussehen ist es dem Spinal nicht unähnlich, aber es hat nicht die hellgrüne Farbe dieses Gemüses, sondern mehr einen dunklen, grüngelbigen Ton, der es auf der Schüssel, schön mit dem Fleische garniert, auch äußerlich zu einem reizend dekorativen Stillleben macht. Der Geschmack ist angenehm kräftig und von einer sauren Würze, wie ihn etwa Limonen haben. Lava ist ein Seegemüse und findet sich zwischen Klippen und Geröll an der felsigen Küste Schottlands. Am Strande breitet es sich in langen welligen Büscheln aus und stutet im Wasser dahin, aus dem dunklen Grund in seiner leuchtenden Bernsteinsäbung hervorstuckelnd. Das Wohlgeschmeckende und Erquickende dieses neuen Gemüses hat man erst jetzt erkannt; die Fischhändler, bei denen man es kaufen muß, lassen es vorher in einer schwachen Salzlösung wässern. Die Zubereitung von Lava erfolgt am besten mit etwas Zitronensaft. Das neue Nahrungsmittel, das nicht nur schmackhaft und erfrischend, sondern auch sehr nahrhaft und leicht verdaulich ist, wird sich wohl bald zu einem beliebten Gast auf jeder besseren Speisekarte ausbilden.

Wie die Siamesen ihren König anreden. König Chulalongkorn I. von Siam wird von seinen Untertanen in geistlichen Schriftstücken und dergleichen folgendermaßen angeredet: „Werthöchster, erhabenster, unbefieglischer und mächtigster Monarch, gekrönt mit 101 goldenen Kronen, jede mit neuerlei Edelsteinen geschmückt; höchster, reinster und göttlichster Herr unsterblicher Seelen, der alle Dinge sieht; kaiserlicher Herrscher, unter dem Schatten von dessen Flügeln das reiche, unvergleichliche Königreich Siam liegt; König, dem das fruchtbarste aller von der Sonne beleuchteten Länder unterthan ist, größter aller Herren, dessen Palaß aus feinstem Gold und Juwelen besteht, göttlicher Gebieter der goldenen Throne und der weißen und roten Eleanten, oberster Gott der neun Arten von Gottheiten, König, der der Sonne im Zenith gleicht oder dem vollen Monde, König, dessen Bild blendender ist, als das Gestirn des Morgens, König, der höher ist als alle Kaiser, Monarchen und Herrscher des Weltalls von der aufgehenden bis zur untergehenden Sonne!“

abend verbringt. Die Künstlerin läßt nur noch aufste-
hellen ihre Stimme erschallen, aber vor zwei Jahren über-
raschte sie ihren Gatten, den Baron Ballhofen, zu dessen
Geburtstag mit dem Vortrag seines Lieblingsliedes. Diese
Aufmerksamkeit rührte ihn tief, und er sprach: „Pauline,
dies Lied werde ich mit ins Grab nehmen.“ Die Wort-
waren prophetisch: der Baron, anscheinend in bester Ge-
sundheit, starb vierzehn Tage später ganz plötzlich am Herz-
schlag. Seit jenem Tage hat Pauline Lucca nie wieder einen
Ton singen können, und das Lied, das sie dem geliebten
Gatten am letzten Geburtstag sang, ist ihr Schwangengesang
geworden.

Grammophone-Phonographen.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Grösste Auswahl von Platten in jeder Preislage wie
Grammophon, Odeon, Lyrophon, Beka-Rekord, Homophon, Kalliope,
Welt-Rekord, 25 cm Durchm. pp. Stck. 2 Mk, 3 Stck. 5 Mk, 6 Stck. 9 Mk.,
Hch Matthes Wwe., Kirchgasse 54 I. — Tel. 3425.
Kein Laden. 2714



Gegenüber
der „Walhalla“.
Tel. 1823.

Jacob Post, Hochstätte 2

Tel. 1823.

Grösstes Spezialgeschäft in Oefen und Herden am Platze.

Reichhaltiges Lager in lackierten und emaillierten Herden für Hotels, Restaurants und Haushaltungen.

Amerikaner und Irische Dauerbrand-Oefen, Regulier-Füllöfen,

schwarz, emailliert und vernickelt.

Amerikanische und Irische Einfäße für Kachelöfen. — Petroleum-Heizöfen.

Schmiedeeiserne Waschkessel mit Kupfereinlage. (Eigenes Fabrikat).

Ersatzteile aller Art.

ff. lackierte Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräte.

Alleinverkauf der Original-Irischen Nordpol-Dauerbrandöfen mit Pat.-Zeigerregulierung.

Billige Preise.

ff. Referenzen.

Prompte Bedienung. 6729



Volksbildungsverein zu Wiesbaden
E. V.

Zyklus

wissenschaftlicher Vorträge
für den Winter 1907/08.

Hans Georg Gerhard, Konservatoriumsdirektor:
„Salome“ von Richard Strauss (mit Erläuterungen
am Flügel).

Dr. Grünhut: Zwei Vorträge. 1. „Schiesspulver u.
Sprengstoffe“. 2. „Ueber flüssige Luft“.

Dr. W. Waldschmidt, Kunsthistoriker. Bilder aus
der deutschen Kultur- und Kunstgeschichte. Drei
Vorträge mit Lichtbildern: 1. „Nürnberg eine freie
Reichsstadt am Ende des Mittelalters“. 2. „Das
Heidelberger Schloss und seine Schicksale“. 3.
„Berlin und Potsdam, zwei königliche Residenzen
im 18. Jahrhundert“.

Ueber einen weiteren Vortrag aus dem Gebiet der
Naturwissenschaften schweben noch Unterhandlungen.

Die Vorträge finden in der Regel **Mittwochs** im
grossen Saale des **Kasinos** Friedrichstrasse 22, abends
8¹/₂ Uhr beginnend, statt und werden durch Inserate
in hiesigen Zeitungen bekannt gegeben.

Änderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Eintrittspreise:

Abonnementspreis: 3 M. für Mitglieder des Volksbil-
dungsvereins und deren Angehörige, 5 M. für Nicht-
mitglieder, 10 M. für einen reservierten Platz.

Abonnementskarten und Programme sind an Wochen-
tagen von 8 bis 1¹/₂ Uhr und von 3 bis 6 Uhr auf
dem Büro des Herrn Rechtsanwalts **Stempel**,
Nikolasstrasse 13 I zu haben. Ausserdem werden

Abonnementsbestellungen entgegengenommen in den
Buchhandlungen von **Schellenberg**, Oranien-
strasse 1, **Stadt**, Bahnhofstrasse 8, **Venn**, Kranz-
platz 2 und **Moritz & Münzel**, Wilhelmstr. 52.
Einzelkarten zu 1 M. sind nur an der Tageskasse er-
hältlich. 6760

Die Vortragskommission.

St.-G. „Naffovia“

(Ehemalige Tanzschüler des Herrn H. Keller).

Heute Sonntag:

Ausflug nach der neuen Adolfs Höhe

(Bei Herr Huber)

unter Mitwirkung des Humoristen **W. Reymann**, wozu freundlichst
einladet, 6793

Der Vorstand. 6 93

Eisenbahn-Hotel

Rheinstrasse 17, Telephon 624

Sonntag, den 22. September:

Diner à 1 Mk.

Souper à 1 Mk.

Italienische Suppe

Italien. Salat.

Steinbutt Se. Hollandaise.

Schweinerücken m. Bohnen.

Rossbeef m. Erbsen.

Dessert.

Vanille-Crème.

à 1.50 Mk.

Feldbahn m. Kraut u. Püree.

6316 **Martin Kroll.**

„Waldhäuschen“

Heute Sonntag, nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Tanzkränzchen,

wozu höflich einladen

6747

Die Tanzschüler des Herrn B. Hermann.

**Licht-, Luft- und Sonnenbäder,
Fluss- und Schwimmbäder.**

Vortrag

des Herrn **H. Caire**, Kaiserslautern, auf Veranlassung
des **Kneipp-Verein**, Mittwoch, den 25. Septbr. cr.,
im Saale des Restaurant „Wartburg“, Schwalbacherstr. 37.
Mitglieder haben freien Zutritt, Nichtmitglieder zahlen
50 Pfg. Eintritt. 6754

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand

Zigarren und Zigaretten

in anerkannt grösster Auswahl und vorzüglichen Qualitäten, bei

Jac. Rath, Kirchgasse 26.

Ermässigtster Billetvorverkauf für Residenz- und Walhalla-
Theater. Billets für das Biophontheater. Vorzugskarten für
Walhalla und Reichshallen. **Telephon 594.** Schalldichte
Patenttelefonzelle zur gef. Benutzung. 6759

Kragen, Manschetten, Krawatten,
Hosenträger, Normal-Unterzeuge etc.

empfehlen zu den billigsten Preisen 5844

A. Scherf, Bismarckring 23.

Geschäfts-Zirkuläre in Schreib- maschinenschrift

finden erfahrungsgemäss viel grö-
ssere Beachtung, als solche in gewöhn-
licher Druckschrift.

Diesem Zwecke ist die in vorliegen-
den Zeilen gedruckte Schreibma-
schinenschrift angepasst, die den
damit hergestellten Drucksachen den
Charakter des mit der Schreibma-
schine Geschriebenen verleiht.

Wir empfehlen solche Zirkuläre
bei billiger Preisberechnung und
stehen mit Muster u. Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

Druckerei des

„WIESBADENER GENERAL-ANZEIGER“

Telefon 199 :: Mauritiusstr. 8.

Gebrauchte Eisenröhren

zur Umzäunung u. Wasser-

leitungen heiss auf Lager

Gebrüder Adersmann,

Kirch- u. Eisen- und Metallhandlung,

Zeilenstr. 11. 65-6

Für Kapitalisten

kostenfreier Nachweis

und Vermittlung 6311

la Hypotheken

durch

Wiesbadener Bienen-

Verkaufs-Gesellschaft

in. b. G.

Bureau:

Ellenbogengasse 12.

Tel. 341. Tel. 341.

Brillanten

blendend schönen Feint, weisse
sammetweiche Haut, ein zart
reines Gesicht u. rosiges, jugen-
frisches Aussehen erhält man bei
regelmässiger Anwendung der echten

Stedensperd-Liniment-Salbe

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

u. **Stedensperd-Liniment-Salbe**

Nachtrag

Mietgeheude

Scharnhorststr. 13, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per sofort zu verm. Näb. Restaurant. 6765

Dohmeierstr. 106, 1. u. 2. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung, hübsch u. groß, neu hergerichtet, per sofort zu verm. 6773

Scharnhorststr. 13, schöne 4-Zimmer-Wohnung, hübsch u. groß, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näb. Restaurant. 6766

Dohmeierstr. 126, 1. u. 2. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6768

Scharnhorststr. 6, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6769

Moritzstr. 61, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6770

Scharnhorststr. 27, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6771

Scharnhorststr. 9, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6772

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6773

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6774

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6775

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6776

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6777

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6778

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6779

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6780

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6781

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6782

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6783

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6784

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6785

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6786

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6787

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6788

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6789

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6790

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6791

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6792

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6793

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6794

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6795

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6796

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6797

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6798

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6799

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6800

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6801

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6802

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6803

Scharnhorststr. 13, 2. u. 3. Bedr., 4-Zimmer-Wohnung auf gl. zu verm. Näb. part. 6804

Gramophon

Lediger Gärtner
erfahren in Obst-, Wein- u. Gemüsebau wird für Privatgärten gesucht. Näb. R. Genter. Bahnhofstr. 12. 6801

Lohnende Arbeit

Arbeiter vom 15. Sept. bis 10. Oktober im Möbeltransport-Gewerbe während der Umzugszeit!

(M. 4. — M. 4.50 und M. 5 pro Tag und Fringe bez.)

Tüchtige Arbeiter, welche beschäftigt, als Träger oder Hilfsperson die Umzugszeit mitzumachen, können sich jetzt schon melden unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit

L. Reitenmayer.
Agl. Expediteur
Wiesbaden
Abt. für Möbeltransport
Packerung u. Verpackung.

Kaufgeheude
Zeichenplatte oder Tisch, Real oder Kleinformat zu kaufen gesucht. 6770

Off. erb. unter 3. 6756 an die Exped. d. Bl.

Verkauf
Wege: Umzug
sofort billig zu verkaufen
2 vollst. gut erhaltene Betten, 1 ovale, 1 rechteck. Tisch, 1 Nachttisch, 1 Sofa 6757

Hermannstr. 24, 2.
Gut. Winterhut (Zoque), sowie Herren-Winteroberkleider billig zu verkaufen 6757

Kanarien (s. u. B.) rein selbst, wegen Umzug billig zu verkaufen 6762

Grut, Kleider, 24, 2.
3 gut erhaltene Tische, 1 gebrauchter Wasserkessel und ein neuer Waschtisch billig abzugeben
Nab. Schlachthausstr. 17. 6759

Gefel,
großer Ital., fromm und sehr gut im Zug, hat preiswert zu verk. 4800

Ein fast neue Federrolle
für Ein- und Zweiflügel sofort zu verkaufen 6799

Ein zohmer Perl-Staar
umständlich. bill. zu verk. 6795

Wesendstr. 23, 3. b. Reider.

Verchiedenes
Hellseherin
(Spiriten) 6756

vert. Unterr. u. ist tägl. zu sprechen. Nab. R. Genter, 9. Gemüseladen.

Frauen.
Bei Verdrehen, unregelmäßige Zeiten bekümmert u. von vorz. zügl. Wirklichkeit

Favorit Tropfen
A. H. R. 350 zu haben bei G. Röbler, Mauritiusstr. 3.

Taube
zugeflogen Rheinl. 53 in Dohmeier, an der rechten Nase ein Metallring mit Inschrift. 6757

Berlitz
School
Sprachlehre für Erwachsene
Luisenstrasse 7. 9604

ff. Süßrahmtafel-Butter, feinste Hofgutbutter

per Pfund 1.35 und 1.40 Mf.,
Täglich frische Landeier. 6763

Lieferung frei ins Haus.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Konrad Kirsch, Molkerei,
Moritzstrasse 41.

Aerzte-Tafel.

	Verreist	Vertreter
Dr. Schrader	vom 7. bis 26. Septbr.	Dr. Jungermann
Stiltstrasse 4.		Langgasse 41.

Von der Reise zurück: am

Dr. Gerheim, Adelheidstrasse 46.
Dr. Hans Wachenhusen.
Dr. Klopstock, Webergasse 28.
Dr. Vigner, Paulbrunnenstrasse.

22. Sept.

Woher stammt diese wunderbare Gewalt! Das ganze Land ist erstaunt über die wunderbaren Taten, die Herr Mann vollbringt!

Den Unheilbaren wird wieder Vertrauen eingefloßt. Aerzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wundertäter Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt und zahlreiche Kranke den Klauen des Todes entzieht. Seine Ratsschlüsse sind unentgeltlich für Alle. Dieser Herr erwidert sich, seine Ratsschlüsse unentgeltlich zu geben. Aerzte suchen seine außerordentliche Kraft zu ergreifen.

In allen Teilen des Landes werden Männer, Frauen, Aerzte und Prediger durch die von Herrn Mann bewiesenen Erfolge in das größte Erstaunen versetzt. Herr Mann ist der Erfinder der Radiopathie. Dieser Herr bedient sich weder der Medikamente, des Hypnotismus, noch der suggestiven Heilung, um seinen Kranken zu helfen, sondern einer sehr seltenen physischen Kraft, in Verbindung mit magnetisch vorbereiteten Gegenständen, die die Grundkräfte des Lebens und der Gesundheit enthalten.

In einer Untersuchung, die ein Berichterstatter mit Herrn Mann hatte, wurde er von diesem veranlaßt, seine Felle, die leidend sind, oder in deren Familien sich Kranke befinden, aufzufordern, Herrn Mann um Rat zu ersuchen.

Gewisse Leute sagen, daß ich eine göttliche Kraft besitze, und daß meine Kraft eine Gabe Gottes sei. Sie nennen mich himmlischen Wundertäter, den Mann mit der geheimnisvollen Kraft. Man hat mit Unrecht diese Kraft einer übernatürlichen Gewalt zugeschrieben; ich bediene mich einer natürlichen Kraft, die aber sehr stark und wirksam ist, deren Gebrauch ich entdeckt habe, und deren therapeutische Wirkung unbestreitbar ist. Ich füge noch hinzu, weil ich davon überzeugt bin, daß der Schöpfer mit dem Vorwissen diese Entdeckung zu machen, sowie dieselbe zu vervollkommen, nicht geschehen hätte, wenn er nicht beabsichtigt hätte, daß ich mich der erworbenen Kenntnis für das Wohl der Menschheit bedienen soll. Ich betrachte es also als eine heilige Pflicht, meine Entdeckung allen zu offenbaren. Ich bitte Sie, allen Ihren Freunden zu sagen, daß sie nur vertrauensvoll schreiben können, wenn sie krank sind; ich werde Ihnen vollständig unentgeltlich mitteilen, was für Sie getan werden kann und Ihnen erklären, wie sie sich ohne ihr Haus zu verlassen, helfen können. Die schwerste Krankheit auch sein mag, wie hoffnungslos der Fall erscheinen mag, ich wünsche, daß sie an mich schreiben, mir erlauben, ihnen zu raten, ich fühle, daß es mein Beruf ist, Kranken zu helfen. Die in der medizinischen Fakultät durch die bewiesenen Erfolge hervorgerufenen Sensation war so groß, daß mehrere Aerzte beauftragt wurden, diese Erfolge zu prüfen und dieselben, wenn möglich, genau zu studieren und zu beschreiben. Unter der Zahl der hierzu beauftragten Gelehrten befanden sich zwei Aerzte von hohem Ruf: die Herren Doctoren Dr. G. Curtius und Dr. G. D. D. Nach eingehendem Studium erklärten diese hervorragenden Aerzte, daß die Erfolge zuverlässig seien und überraschender, als man zu erwarten erwartete und daß dieselben der außerordentlichen Kraft, die Herr Mann besitzt, zuzuschreiben sind. Die wunderbare Wirklichkeit der Radiopathie hat einen derartigen Eindruck auf sie gemacht, daß beide allen anderen Heilmethoden entsagten und sich erboten, Herrn Mann in dem von ihm unternommenen Werke beizustehen und zwar im Interesse der Menschheit. Mit der Gründung der Radiopathie wird die Arzneikunde zur vollständigen Lehre.

Einige achtzigtausend Personen sind bis heute von Herrn Mann behandelt worden, von diesen achtzigtausend waren die einen blind, die anderen taub und lahm. Eine



C. A. Mann, D. M.
Der Erfinder der Radiopathie zu Heilweden.

große Zahl hat an Cerebraler Krankheit und Neurasthenie, an Herzleiden, an Angina pectoris und an anderen sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten, während noch andere an Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, geschwächter Verdauung, Neuralgie, Hysterie, Rheumatismus und gewissen Frauenkrankheiten und Beschwerden aller Art u. s. f. Behandlung finden. In jedem Fall übernimmt Herr Mann die Behandlung, sogar von solchen, welche am Rande des Grabes stehen und jede Hoffnung aufgehen haben. Dürftigen, die von ihrem Arzt verurteilt sind und von allen als unheilbar angesehen werden, sind durch die Radiopathie wiederum zur Gesundheit gelangt. So wunderbar die Anlegenheit auch erscheinen mag, ist die Entfernung, welche Herr Mann von seinen Patienten trennt, kein Hindernis. Zahlreiche Personen, welche in großer Entfernung von Herrn Mann wohnen, sind von ihm behandelt worden, ohne daß dieselben ihren Ratgeber je gesehen noch ihr Haus verlassen haben.

Es ist erst kurze Zeit her, daß Herr John Adams in Blackburg, welcher zwanzig Jahre lahm war, durch Herrn Mann ohne jede Operation mit Erfolg behandelt wurde. Ungefähr zur selben Zeit wurde die Stadt Rochester durch die Heilung des Herrn Wright, eines der ältesten Bürger dieser Stadt in Erfahrung gesetzt. Derselbe war schon seit ziemlich langer Zeit fast ganz blind. Herr John C. Hoff aus Hildesburg, am Grauen Star auf dem linken Auge leidend, erhielt sein Augenlicht ohne Operation in kurzer Zeit wieder. Von Longport kommt die Nachricht der erfolgreichen Behandlung von Frau Marie Fisher, welche lange Jahre an Laubheit litt, M. G. W. Savage aus Warren, ein gut bekannter Arzt, taub und fast blind, der infolge von Unglücksfällen schon einen Fuß im Grabe hatte, wurde wieder hergestellt und erlangte in kurzer Zeit durch die Behandlung des Herrn Mann seine physischen Kräfte wieder.

Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie hilft gegen alle Krankheiten, wenn die verschiedenen magnetisch vorbereiteten Tabletten, nach unserer Formel präpariert, rechtzeitig vom Patient benutzt werden. Wenn Sie krank sind, es ist einelei, an welcher Krankheit Sie leiden, schreiben Sie Herrn Mann, beschreiben Sie die Symptome, geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zu sagen, was für Sie getan werden kann. Dies kostet Sie absolut nichts und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar des wunderbaren Buches: „Wie man sich selbst und anderen helfen kann“, mit-schicken. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich wird, sich diese wunderbare Kraft anzueignen und für die Folge Kranken zu behandeln die sich in Ihrer Umgebung befinden. Sie werden nicht einen Penny zu bezahlen haben, um dieses Buch zu erhalten. Schreiben Sie Herrn Mann, geben Sie ihm Ihre vollständige, genaue Adresse, und frankieren Sie Ihre Briefe mit einer 20 Pf.-Briefmarke.

Die Adresse ist: 4225

Mr. G. A. Mann, Dept. A. 953, Rochester, New-York U. S. A.

Versteigerung einer eleganten Laden-Einrichtung für Butter- u. Eiergeschäft.

Dienstag, den 24. September ex., vormittags 11 Uhr, versteigere ich im Auftrage wegen Aufgabe des Geschäftes in dem Laden

Michelsberg 18 dahier:

1 eleg. kompl. Laden-Einrichtung, best. aus 2 dekorativen Seiten, 1 dito Seitenwand mit 5 Kristallspiegel u. zwei Selgemälde, 2 Ladentheken mit Marmorplatten, 1 Ausstellungs-glasplatte, 2 vernickelte Säulenwagen mit Gewichten, 1 Butterlage mit Zinkfing, 1 große u. 3 kleine Marmorplatten, 1 Erkergeßell, 1 Erkerabfluß, ein Fahnenständer, 1 schmiedeeiserne Lampe, 2 Eisschränke mit Glasplatteneinlage, 1 Transport-Dreirad mit Kasten, 2 Paneeltreter, ferner 1 Herren-Schreibtisch, 1 Schrank, 2 Tische, 1 Sofa und 1 Stuhl, 1 Glühlampe, eine Dezimalwaage, 1 Käsetisch, 2 Käschobel, 8 Glasglöden, 10 Porzellanplatten, 2 Holzplatten, kompl. Gas-einricht. mit Lampen 6812

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator, Geschäftslokal: Bleichstr. 2
Telefon 1847. Telefon 1847.

Geschäfts-Üebernahme.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem hochverehrten Publikum die erg. Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die Leitung meines Restaurants

Lill's Weinstuben, Spiegelgasse Nr. 5,

selbst übernommen habe.

Neben einer erstklassigen Küche, allen Spezialitäten der Saison, erlaube mir besonders auf meine vorzüglichen

Diners à Mk. 1.²⁵ und Mk. 1.⁷⁵

und höher, sowie auf meine reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte hinzuweisen. Zum Ausschank gelangen die bekannt reinen Weine der Firma Christian Limbarth.

Die behaglich und vornehm hergerichteten, gut ventilierten Lokalitäten im Parterre und I. Etage bieten einen in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt und bitte ich daher um recht zahlreichen Besuch meines Etablissements. 6750

Hochachtungsvoll

Hubert Lill.

NB. Die Leitung der Küche liegt in den bewährten Händen des bekannten Küchenchefs Herrn **Ferd. Wirth**.

Auf der Kahle Mühle

reich gebackenen Apfelkuchen, Hausmacher Würstchen, sowie ländliche Speisen zu jeder Tageszeit. 6791

Inh.: **Karl Schmidt.**

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. September cr., morgens 9^{1/2}, und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in der Wohnung

**Nr. 32 Röderstraße Nr. 32,
II. Etage,**

folgendes zum Nachlaß der Hof- u. Miniatur-Malerin **Frau Ottilie Wigand** gehörige Mobiliar-Gegenstände als:

4 vollst. nuss. Betten, nuss. Waschkommoden mit Marmor und Spiegelaufsätze, Nachtsch. Kleider- und Handtuchbänder, nuss. Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, nuss. Schreibsekretär, nuss. Damen-Schreibtische, Sofa und 1 Sessel mit Plüschbezug, Sofa, Chaiselongue, nuss. Silberschrank, div. antike Möbel als: eingel. Salon-Konfessionsschrank, eingel. Tisch, geschnitz. Barockschrank mit Glasaufsatz, Empire Kommode, Empire-Spiegel mit und ohne Trumeau, geschnitzte hohe Polster-Stühle und Sessel, eingel. Rokoko-Kommode pp. runde, ovale, viereckige Nipp-, Nuss- und Spielstische, Stühle, Sessel, Konsolen, Engeren, Trumeau und andere Spiegel, Oelgemälde und Aquarelle von **Carl Wiegand**, div. sonst. Bilder, div. Bronze- und andere Stat.-Kahmen, Bronze-Pendüle, Messers Konversations-Perfekt, div. sonst. Bücher, Plakate pp., div. Photographen, Apparate, Objektive, Aushängeschilder, Nippfachen, gemalte engl. Porzellane, versilb. und sonstige Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Gaskücher, Teppiche, Vorlagen, Kolumne, Portieren, Gardinen, Federbetten, Gefäße, etc. und sonst. Gefundenes, Kücheneinrichtung, Geschirre, Röhren- und Kochgeschirre und noch vieles Andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage. 6807

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator
Schwalbacherstraße 7.

Priv.-Ges. Terpsichore.

Sonntag, den 22. September, findet in den Lokalitäten der „Klostermühle“ unsere

Rekruten-Abschiedsfeier

statt. Aufzutreten sämtlicher Humoristen und Duettisten. Volksbelustigung und Tanz.

Es ladet ergebenst ein

6805

Der Vorstand.

Herren-Anzüge u. Paletots, taufen Sie gut und billig nur **Neugasse 22, 1. Stk.** 5161

Versteigerung.

Morgen Montag, den 23. Sept., vormittags 11 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Herrmann Frog** wegen Geschäftsaufgabe im Hause

32 Walkmühlstraße 32

1 Pferd, 1 Federrolle, verschied. Pferdegeschirr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion. 6806

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 23. September d. J., nachmittags 3 Uhr,

werden in dem Han's Schiermeierstraße 12 hier:

2 Kleiderschränke, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Buffet, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 2 Betten, Nachtschränke, Waschkommoden, div. Tisch-, Stuhl-, Gardinen, Vorhängestangen u. a. m. gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 6789

Wiesbaden, den 21. September 1907.

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Klub Edelweiß.

Heute Sonntag, den 22. d. Mts. (bei jeder Witterung):

Großer Familien-Ausflug

nach Diebrich zur neuen Turnhalle (A. Winnefeld).

Dortselbst von 4 Uhr an humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Es ladet dazu höflich ein

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 6788

Meine Tanz-Kurse

beginnen am Montag, den 24. Oktober, abends 8^{1/2} Uhr im Kaiserhof, Dörmannstr. 15. Gest. Anmeldungen bitte ich in meiner Wohnung Walramstr. 3 II und Heidstr. 1 II bewirken zu wollen.

Wilh. Groß,
Tanzlehrer. 6794

Herren-Anzüge

Paletots, Knaben-Anzüge

Damen-Konfektion

In grösster Auswahl zu denkbar günstigsten Bedingungen auf Kredit.

J. Jttmann,

Wiesbaden,
Bärenstrasse 4, I., II. und III. Etage. 4749

Bekanntmachung.

Die Versteigerung am 24. d. M., vormittags 11 Uhr, in Wiesbaden, verlängerte Moritzstraße, von 5 Möbelwagen und 13 Rollwagen etc. findet vorläufig

nicht statt.

Wiesbaden, den 21. September 1907. 6790

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spekulation.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versendung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.
Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
sicherer Transport und einzelner Stücke.
Lager-Häusern,
in eigene zu diesem Zwecke erbauten feuer-
festen Lagerhäusern, die grössten im Orte.
Sohlachthausstrasse 6 und 7.
Beste Referenzen.



**Wiesbadener
Möbelheim**

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspezialist, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. auf kurze wie lange Zeit.
Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:
Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.
Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Thüren versehen, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitschlosser vom Miether selbst verschlossen.
Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthobjecte unter Verschluss des Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlosser versehen. 1134
Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 2952

Bureau: Nikolasstrasse 3.

Lampen

mit prima Kosmos-Brennern, beste Qual. Tischlampen, Wandlampen, Hängelampen, Hurlampen, Dachlampen, Ampeln etc. in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Wiesbadener Depositencasse
der

Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main 2163
Hamburg, Leipzig, London, München, NürnbergKapital u. Reserven: **300 Millionen.**

Ausführung aller in das Fach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Trinkt

„Element“

d. Krone aller alkoholfreien Erfrischungsgetränke.

„Element“

aus edlen Fruchtsäften und Schweizer Alpenkräutern hergestellt v. Dr. med. H. Staedler u. K. Bodé entspricht den höchsten Geschmacksanforderungen.

„Element“

führt, einmal erprobt, zu dauerndem Konsum.

Es kostet per Flasche 15 Pf. und ist zu beziehen durch die Hauptstelle: „Union“, Ges. für Herstellung u. Vertrieb alkoholfreier Getränke, Adolfstrasse 5, Telefon Nr. 4005, ferner durch die Herren Gebr. Dittlich, Friedrichstrasse 18, Knapp & Strasburger, Moritzstrasse 13 und Goldgasse und die Delikatessens- und Kolonialwaren Handlungen. 1851

Backt Zwetschenkuchen!

Zwetschen per Pfd. 5 Pfg., 10 Pfd. 45 Pfg.

Gebr. Hattemer.

Anzüge v. kaufen Sie gut und billig nur 5161
Paletot Neugasse 22, 1. Stck.

Ein Riefenpolten Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

Mit. 295.— an.

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten.

Mit. 65.—

Wie wiederkehrendes günstiges Angebot.

Möbel-Lager, Blücherplatz 3 u. 4.

Inh.: Ign. Rosenkranz. 6301

Rambach bei Wiesbaden.

Gasthaus „Zum Taunus“.

Schönster Ausflugsort der Umgegend von Wiesbaden.

Schöne geräumige Lokale, schattige Terrasse mit Fernblick, Kellereck und dem weichen Taunus. Großer Saal 482 qm. zur Abhaltung von Tanz- und Vergnügungen für Vereine und Gesellschaften. Schöne Fremdenzimmer mit voller Pension 3 Mk.

Um geeigneten Anspruchs bittet
Achtungsvoll L. Meister, Besitzer. 3761

Für Modistinnen!

Unsere überaus reiche

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und bringen wir unser Engros-Lager in sämtlichen Putzartikeln zu sehr billig u. Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gerstel & Jsrael

Wiesbaden

Langgasse 21/23.

5934

„Cäcilien-Verein“ (E.-V.)

Wiesbaden.

Im Winter 1907/08 werden unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Gustav F. Kogel aus Frankfurt a. M., folgende Chorwerke zur Aufführung gelangen:

1) Am 11. November 1907:

„Der Feuerreiter“.

„Christnacht“.

„Elfenlied“.

von Hugo Wolf.

„Die erste Walpurgisnacht“

von Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten: Frau von Fördersberg-Schrödter, Herr Albert Jungblut, Herr Richard Breitenfeld.

2) Am 3. Februar 1908:

„Der Kinderkreuzzug“

von Gabriel Pierné.

Solisten: Frau Emma Bellwidt, Fräulein Elsa Homburger, Herr Emil Pinks, Herr Vaterhaus.

3) Am 13. April 1908:

„Die Matthäuspension“

von Sebastian Bach.

Solisten: Frau Loman-Litkeman, Frau Fischer-Maretzki, Herr Thyssen, Herr Knüpfer.

Änderungen vorbehalten.

Sämtliche Konzerte finden im grossen Saale des Neuen Kurhauses statt.

Anmeldungen von aktiven und inaktiven Mitgliedern nimmt entgegen: Die Buchhandlung von Moritz & Münzel, hier, Wilhelmstrasse 52, sowie sämtliche Musikalienhandlungen. 6254

Gesamtprobe:

Dienstag, den 24. September, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule.

Der Vorstand.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 24. September d. Js., vor- mittags 11 Uhr, werden dahier in der verlängerten Moritzstrasse hinter dem „Landeshause“, in der Nähe des Hauptbahnhofes, infolge Auflösung eines Expeditions- geschäftes:

- 1) 5 Möbelwagen mit Zubehör,
- 2) 2 doppelsp. vierrädr. Wagen,
- 3) 13 doppelsp. Rollen, 4) 3 einsp. Rollen, 5) 1 zweirädr. einsp. Karre

gegen bare Zahlung öffentlich freiwillig versteigert.

Die Wagen können vorher besichtigt werden.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

Habermann, Gerichtsvollzieher

dahier, Schiersteinerstr. 24. 6554

Das von uns ausgefertigte und von unserer Haupt- stätte für Frau Franziska Baumgärtner, hier ausge- stellte Sparassensbuch Lit. A. Serie II. Nr. 380,189 mit einem Guthaben von 646 M. 29 Pf. ist abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben und Jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben vermeint, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 27. Dezember er. dahier geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 18. September 1907.

6672

Direction der Nass. Landesbank.

Kau.

Gasthaus „Drei Kronen“.

23 Kirchgasse 23.

Gutes bürgerliches Haus. — Schöne billige Zimmer. — Gute Küche. 5293

Stern's Betten u. Matratzen sind die besten!

Kinderbetten, komplett	von Mk. 20.— an	Matratzen in Seegras	von Mk. 9.— an	Matratzen in Haar	von Mk. 36.— an
Eisenbetten, komplett	„ „ 20.— „	Matratzen in Wolle	„ „ 18.— an	Patentrahmen	„ „ 18.— „
Holzbetten, komplett	„ „ 25.— „	Matratzen in Kapok	„ „ 32.— an	Sprungrahmen	„ „ 22.— „

Ständiges Lager von 200 Betten. — Grosse Ausstellungsräume in 2 Etagen.



Wiesbadener Bettenfabrik, Inh.: Leopold Stern, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Lieferant von Vereinen, Behörden, Hotels und Anstalten.
Nur solideste, reellste und beste Qualitäten.

Tapeten

in allen Arten und Qualitäten

empfiehlt bei

grösster Auswahl und billigsten Preisen

Georg Diez

Telefon 3025.

Adolfstr. 5.

Reste „ca 12000 Rollen“ extra billig.

Wohnungswechsel

empfiehlt sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten.

Ausführung, den medizinisch-polizeilichen Vorschriften entsprechend, übernimmt

Junosstr. 2. **P. A. Stoss.**

Homöopath. Krankenbehandlung

von

Bernhard Heininger,

12 Dohheimerstr. 12.

Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm. u. 2—6 Uhr nachm.

Sonnt. und Feiertags von 9—12 Uhr vorm.

5712

Besuch auch außer dem Hause.

Metzler's

Leibbinden

gegen Hängeleib, Wandernieren und Lebersenkung, Nabel- u. Bauchwandbrüche, sowie nach stattgehabten

Operationen.

Grosses Lager bewährter Systeme.

Damenbedienungs!

Diskr. Anproberäume.

Bandagist Metzler,

3970

Mainz, Fernruf 1807.

Wiesbaden, Fernr. 1976

4 Stadthausstr. 4.

Rheinstrasse 31,

gegründet 1874.

an der Bahnhofstrasse.

Alle Artikel zur Krankenpflege.

Zahnarzt Andries

verzogen

6277

nach Adolfstr. 1, 1.

Trikotagen u. Strumpfwaren

Damen- und Kinderstrümpfe 25 Pf.

Socken von 20 Pf. an

empfiehlt

Aug. Scherf, Bismarckring

5844

Elektr.

Beleuchtungskörper

mit 25% Rabatt im Ausverkauf

Geb Brüder Wollweber

Bärenstrasse 8.

6179

Möbel und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Spiegelschränke	70 Mark
Vertiko mit Spiegel	30 „
Pol. Kleiderschränke	48 „
Sofa- und Auszugstische	18 „
Schreibtische	35 „
Kompl. Betten	65 „
1-tür. Kleiderschränke	15 „
2-tür. Kleiderschränke	26 „
Küchenschränke	18 „
Büfettis	130 „
Flurtoilette m. Facettspiegel	15 „
Bettstellen	15 „
Waschkommoden	18 „
Seegrasmatrizen	9 „

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Kücheneinrichtungen von 50 Mark an, helle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) 6302 mit Spiegelglas und Marmor von 295 Mark an.

Unerreichte Auswahl.

Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz, Wiesbaden.

Möbellager, Blücherplatz 3 u 4.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau

E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen landw. Genossenschaften und Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro Konto.

Moritzstr. 29.

Fernsprecher No. 2791.

Es werden von Jedermann

6687

Spareinlagen

bis zu 3 1/2 % Zinsen angenommen und

Depositengelder

auf ganzjähriger Kündigung mit 4% verzinst.

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

Möbel

Betten, g. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert. A. Leicher, Adelheidstr. 46. Nur beste Qualitäten billige Preise. Telefon 111.

Zum Umzug empfehle:

Galerien, Portierenstangen

in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder, Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden Rouleau- u. Gardinenstangen bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing, Portieren, Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.00 an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

„ Wandarme, Bilderdraht

„ Türheber, Vitragenstängchen

„ Treppeneisenhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Linoleumschoner

Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen

in allen Längen und Stärken

von 10 Bja. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Linoleum u. Teppiche in jeder Länge u. Stärke vorrätig.

Blaidstr. 6. **H. Süßenguth,** Ecke Heilmundstr.

Spezial-Geldhäft in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-, Dekorations- und Möbelbeschlag-Branchen.

Telephon 2706.

Telephon 2706. 6029

NEU! Für Jung und Alt

Dr HENRY'S ENGLISCHE PILLEN

geben Kraft, Stärke und Blut, wohltuend für Frauen- und Nervenkrankheit. Resultat erstaunend.

Preis 2 Mark per Dose, 6 Dosen 11 Mark.

Zeugnis

Mignault 27 Mai 1904.

Ich habe an allgemeiner Schwäche gelitten, konnte schwer atmen, in allen Gliedern hatte ich Schmerzen, ich war stets schlechter Laune, ich hatte schlechte Verdauung, Herzklopfen, Brechanfälle, keine Esslust, hatte unregelmäßige Monatsstunden. Einzig die Pillen von Dr Henry haben mich wieder vollständig hergestellt.

Ich erlaube dieses Schreiben bekannt zu machen.

Mme SIMON

Dr. Lade's Hof-Apotheke, Wiesbaden.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Nähen, Plätten, Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tabelllos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Prospecte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Friedrichstr. 36,

Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kölsch.

Amts Blatt



Er scheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Maximilianstraße 8.

Nr. 222.

Sonntag, den 22. September 1907.

22. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Die Verteilung des Jagdpachtgeldes für die Jahre 1906, 1907, 1908, soll vom 15. Oktober d. Js. ab an die Grundstückbesitzer erfolgen.

Dies wird hiermit zur Kenntnis der Berechtigten gebracht mit dem Anfügen, daß die Verteilungsliste im Rathhause, Zimmer Nr. 45, vom 16. bis einschließlich 30. d. Mts. zur Einsicht offen liegt.

Wiesbaden, den 12. September 1907.

Der Oberbürgermeister. 6076

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettsänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathhause, Zimmer Nr. 72 schon jetzt beifügen zu lassen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Oktober d. Js. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Sinkstoffbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

6580

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Der frühere Gärtner Ludwig Simmelmann, geb. am 18. Mai 1878 zu Schachten, zuletzt Zimmermannstraße Nr. 5, S. 3., wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

Der Magistrat — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Gebäude Scharnhorststraße Nr. 16 ist ein Laden mit Ladenzimmer und einer darunterliegenden Keller-Abteilung alsbald zu vermieten.

Nähere Auskunft wird in dem Rathhause, Zimmer Nr. 44 erteilt; Angebote sind daselbst bis spätestens 10. Oktober d. Js. abzugeben.

Wiesbaden, den 16. September 1907.

6403

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrat Dr. Vignier ist vom 24. August bis 22. September 1907 verreist.

Er wird für die Dauer seiner Abwesenheit von Herrn Dr. med. Seyberth, Kirchstraße 26, vertreten.

Wiesbaden, den 23. August 1907.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Sonnenbergerstraße zwischen Kronenbrauerei und Gemarkungsgrenze soll im Februar 1908 mit dem Umbau der Fahrbahn und der Gehwege in Kleinpflaster bezw. Mosaikpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneße, das städtische Kabelnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hauseigentümer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

6528

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Das Abreiben, Anlegen und Frottieren der Parkettböden im neuen Kurhause soll für das Etatsjahr 1907/08 vergeben werden.

Anbieter wollen ihre Angebote unter Angabe des Preises für das □ Meter

- a. für das Abreiben
- b. " " Anlegen und
- c. " " Abfrottieren

bis zum Montag, den 30. September 1907, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung verschlossen einreichen.

Wiesbaden, den 18. September 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrats vom 24. August 1907 wird ab 1. Oktober 1907 für die Besucher des neuen Kurhauses der Garderobezwang eingeführt und hierfür das folgende Garderobe-Abonnement festgesetzt:

1. Für Inhaber von Jahres-Hauptkarten 4 Mk., von Beikarten 2 Mk. (für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1907 für Inhaber von Jahres-Hauptkarten 1.50 Mk., von Beikarten 1 Mk.)
2. Für Inhaber von Saisonkarten 3 Mk., von Beikarten 2 Mk.
3. Für Inhaber von Jahres-Fremdenkarten 5 Mk., von Beikarten 3 Mk.

Im Einzelfall wird eine Gebühr von 20 Pfg. von jeder Person erhoben, ohne Beschränkung der Zahl der aufzubewahrenden Garderobegegenstände.

Wiesbaden, den 19. September 1907.

6744

Städtische Kurverwaltung.

Borgmann, Assessor.

Nichtamtlicher Theil

Extra billig

empfehle ich zum bevorstehenden Umzug solid gearbeitete

Möbel, Betten

und

6742

Wohnungseinrichtungen.

Besichtigen Sie daher ohne Kaufzwang die

Riesen-Auswahl,

welche meine großen

Ausstellungsräume in 3 Etagen

bieten.

Eigene Polsterei.

Transport frei.

Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.

Gegründet 1872.

Telephon 3670.

Nur 8 Kirchstraße 8, nahe der Luisenstraße.

Sarg-Magazin

VON

Joseph Fink,

Wiesbaden, Frankenstraße 14.

Telefon 2976. 2968. Telefon 2976.

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten. Telephon 565.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Altenbogensgasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

5273

Brennholz

à 100 Stk. 1.30 Mk.

Anzündeholz

fein gespalten, à 100 Stk. 2.20 Mk.

frei ins Haus. 9868

Ottmar Kissling,

Kasselerstr. 5/7. Tel. 58.



Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Arbeitsamt

Damentuch

in preiswerten, reissenden Qualitäten, modernen Farben, eleganter Appretur, Muster frei, liefert

Hermann Bewier,

Sommerfeld (Bezirk

Frankfurt a. M.)

Tuchverhandels-Gesellschaft

gegr. 1873. 4140

Optikanten Rittershaus,

Wiesbaden.

In Tafelstr. 12—30 p. 3t

inkl. Packung u. Porto.

Postung franco retour.

In selbstgeleitet. Apfel-Beise, 5 Pfd.,

Einzel 4.20, 10 Pfd. 3.80,

in Gläsern von 10, 50, 100, 200, 400, 800, 1600, 3200, 6400, 12800, 25600, 51200, 102400, 204800, 409600, 819200, 1638400, 3276800, 6553600, 13107200, 26214400, 52428800, 104857600, 209715200, 419430400, 838860800, 1677721600, 3355443200, 6710886400, 13421772800, 26843545600, 53687091200, 107374182400, 214748364800, 429496729600, 858993459200, 1717986918400, 3435973836800, 6871947673600, 13743895347200, 27487790694400, 54975581388800, 109951162777600, 219902325555200, 439804651110400, 879609302220800, 1759218604441600, 3518437208883200, 7036874417766400, 14073748835532800, 28147497671065600, 56294995342131200, 112589990684262400, 225179981368524800, 450359962737049600, 900719925474099200, 1801439850948198400, 3602879701896396800, 7205759403792793600, 14411518807585587200, 28823037615171174400, 57646075230342348800, 115292150460684697600, 230584300921369395200, 461168601842738790400, 922337203685477580800, 1844674407370955161600, 3689348814741910323200, 7378697629483820646400, 14757395258967641292800, 29514790517935282585600, 59029581035870565171200, 118059162071741130342400, 236118324143482260684800, 472236648286964521369600, 944473296573929042739200, 1888946593147858085478400, 3777893186295716170956800, 7555786372591432341913600, 15111572745182864683827200, 30223145490365729367654400, 60446290980731458735308800, 120892581961462917470617600, 241785163922925834941235200, 483570327845851669882470400, 967140655691703339764940800, 1934281311383406679529881600, 3868562622766813359059763200, 7737125245533626718119526400, 15474250491067253436239052800, 30948500982134506872478105600, 61897001964269013744956211200, 123794003928538027489912422400, 247588007857076054979824844800, 495176015714152109959649689600, 990352031428304219919299379200, 1980704062856608439838598758400, 3961408125713216879677197516800, 7922816251426433759354395033600, 15845632502852867518708790067200, 31691265005705735037417580134400, 63382530011411470074835160268800, 126765060022822940149670320537600, 253530120045645880299340641075200, 507060240091291760598681282150400, 1014120480182583521197362564300800, 2028240960365167042394725128601600, 4056481920730334084789450257203200, 8112963841460668169578900514406400, 16225927682921336339157801028812800, 32451855365842672678315602057625600, 64903710731685345356631204115251200, 129807421463370690713262408230502400, 259614842926741381426524816461004800, 519229685853482762853049632922009600, 1038459371706965525706099265844019200, 2076918743413931051412198531688038400, 4153837486827862102824397063376076800, 8307674973655724205648794126752153600, 16615349947311448411297588253504307200, 33230699894622896822595176507008614400, 66461399789245793645190353014017228800, 132922799578491587290380706028034457600, 265845599156983174580761412056068915200, 531691198313966349161522824112137830400, 1063382396627932698323045648224275660800, 2126764793255865396646091296448551321600, 4253529586511730793292182592897102643200, 8507059173023461586584365185794205286400, 17014118346046923173168730371588410572800, 34028236692093846346337460743176821145600, 68056473384187692692674921486353642291200, 136112946768375385385349842972707284582400, 272225893536750770770699685945414569164800, 544451787073501541541399371890829138329600, 1088903574147003083082798743781658276659200, 2177807148294006166165597487563316553318400, 4355614296588012332331194975126633106636800, 8711228593176024664662389950253266213273600, 17422457186352049329324779900506532426547200, 34844914372704098658649559801013064853094400, 69689828745408197317299119602026129706188800, 139379657490816394634598239204052259412377600, 278759314981632789269196478408104518824755200, 557518629963265578538392956816209037649510400, 1115037259926531157076785913632418075299020800, 2230074519853062314153571827264836150598041600, 4460149039706124628307143654529672301196083200, 8920298079412249256614287309059344602392166400, 17840596158824498513228574618118689204784332800, 35681192317648997026457149236237378409568665600, 71362384635297994052914298472474756819137331200, 142724769270595988105828596944949513638274662400, 285449538541191976211657193889899027276549324800, 570899077082383952423314387779798054553098649600, 114179815416476790

Mietgeheute

abgeschn. herrschaftl. Etage
von 4 Räumen, Küche und
beide gerucht. Nähe des Waldes
bedeutend.
Offerten u. H. E. 100 an die
Exp. d. d. Bl. 4219

Per 1. Jan. oder spä. zur wohn.
einer. 5-6-Zimmer-Wohn.
(Erdgeschoss) oder kleine Villa zu
mieten gesucht. 6167
Off. Off. m. Klemp. am R.
H. 6167 an die Exp. d. Bl.

Ein kleine, hübsche, perf. Ver-
mieter u. Frau, sucht zum 1. Okt.
eine Wohnung von 2-3 Zimmer
und Zubehör in ruhiger Lage.
Off. unter H. E. 70 an die
Exp. d. d. Bl. 6531

Al. u. m. Familie (Wid. u. m.)
sucht gr. 2-Zim.-Wohn.
nebst Zubehör zum 1. Oktober
(monatlich kündbar).
Offerten u. Preis unter H. R.
6730 an die Exp. d. Bl. 6740

Vermietungen

5 Zimmer.

Emserstr. 22. Ede hellmündige
5-Zim.-Wohnung per 1. Okt.
oder später zu verm. Näheres
Emserstraße 22, p. 7448

4 Zimmer.

Trudenstr. 9, 3, 4 Zim. und
Zubeh. auf sofort zu vermieten.
Näh. Nr. 7, part. 4045

**Ede Emser u. Weidenburg-
straße.** 4-Zim.-Wohnung mit
Balk., Bad, Kachelofen, Speise-
kammer, 2 Bäl., u. Keller per
1. Okt. oder später zu verm.
Näh. hiesig oder Sandbureau,
Knauststr. 2. 5619

Schwalbacherstraße 34. Alles
sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung
hochpart. Keller u. Terrasse.
wegungshalber per 1. Oktober
preiswert zu verm. 4490
Näheres bei Jean Weined-
Wiedelhandlung.

3 Zimmer.

Dogheimerstr. 12, 2. Et., 11.
Herrschaftswohn. 3 Zimmer-
wohn. mit allem Zubehör zu
vermieten. 6716

Dogheimerstr. 81. Neue, hoh.
schöne 3-Zimmer-Wohnung per
1. Okt. od. früh. zu verm. 3349

Dogheimerstr. 82. Verlegungs-
halber 3-Zimmer-Wohnung, 2
Et. per 1. Okt. oder später zu
vermieten. 6712
Näh. Bbl. 1. Et.

Dogheimerstr. 111. Bbl. mod.
3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. auf
sofort od. Wä. zu verm. 5113

Dogheimerstr. 126 3-Zim.-
Wohn. 1. Et. od. spät zu verm.
H. Krentz. 9085

Edenröderstr. 12. Neue, hoh.
schöne 3-Zimmer-Wohn. sofort
zu verm. 3038

Stückerstr. 8. 3-Zim.-Wohn.
Wohn. für Juli zu verm. Näh.
part. 2. 5859

**Wienhausen, 3 im Vorder u.
Hinterh.** sind schöne 3-Zim.-
Wohnungen mit reichlichem Zubeh.
per sofort zu vermieten. 1844
Näh. hiesig oder hiesig.

Neubau Galtgarterstr. 8.
sch. 3-Zim.-Wohn. u. allem Zu-
beh. der Neuzeit, entz. einger.,
preisw. zu verm. Näh. hiesig 6717

Niederstr. 6, 1. u. 3. Et.,
je 1 Wohn. von 3 Zim., Küche,
Bad, Keller u. Balkon nebst Zubeh.
entz. mit Lagerraum per 1.
Okt. zu verm. Näh. u. l. 1753

Knauststr. 1, 2 u. 3-Zim.-Wohn.
entz. mit Zubeh. zu verm.
Näheres hiesig oder Wä. 1947

Wienhausenstr. 9. 3-Zim.-
Wohn. mit 2 Balkonen,
Bad und reichl. Zubeh. auf
1. Oktober zu verm. Näheres
u. l. hiesig 6621

Wienhausenstr. 7, 1. u. 2. Et.
Wohn., part. u. Dach, zu verm.
Näh. Bbl. part. 1753

Wienhausenstr. 7, 1. u. 2. Et.
Wohn., neu hergerichtet, Preis
400 Mk., sofort od. per 1. Okt.
zu verm. Näh. Weinstr. 43,
Blumenl., Wiesbaden. 8668

2 Zimmer.

Karstr. 10. 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. zu verm. 5062

Niederstr. 40, 2-Zimmer-Wohnung
auf gleich od. 1. Okt. zu verm.
Per H. 12 H. 6513

Dogheimerstr. 81 (Neubau).
Balkon u. Hinterhof, schöne 2-
Zimmer-Wohnung per 1. Okt.
oder früher zu verm. 3350

Emserstr. 10. 2-Zim.-Wohnung
u. Keller (jährlich 300 Mk.);
Dachwohnung, 3 Zim. (monatlich
17 Mk.); 1. Etage (monatlich 9 Mk.) u. 1. Okt.
zu vermieten. 5540
Näh. hiesig oder hiesig.

**Ede Emser u. Weidenburg-
straße.** 2-Zim.-Wohnung
(Hh.) zu verm. Näh. hiesig od.
Sandbureau Knauststr. 2. 5618

Friedrichstr. 48, 4-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. sofort zu
vermieten. 508

Zwei einzelne Mansarden
zu vermieten. 6194
Näh. Hiesigstr. 4, 1.

Serrnähligasse 3, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. von 2 oder 3.
Zim. mit Küche u. Keller auf
1. Okt. zu vermieten. Näheres
Bbl. part. 6595

Karstr. 3, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder spät
zu verm. Näh. u. 6554

Kellerstr. 3, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder spät
zu verm. Näh. u. 6554

Altenröderstr. 3, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder spät
zu verm. Preis 300 Mk. 55-8

Kudwigstr. 6, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. (Frontspitze) zu ver-
mieten. 37-5

Niederstr. 10, 2-Zim.-Wohnung
(Hh.) auf 1. Okt. zu verm. Näh.
Wienhausen 50. 1809

Wegen Wegzug 2-Zim.-
Wohnung, Bbl., per sofort
oder 1. Nov. zu verm. Näheres
hiesig. Näheres Ketteb-
straße 8, 1. Et. 6457

Mittelstr. 8, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder spät
zu verm. 5940

Mittelstr. 14, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder spät
zu verm. Hiesig. 9760

Platterstr. 2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 6634
Näh. Emserstr. 55, 1.

Knauststr. 3, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 8, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 15, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 16, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 17, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 18, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 19, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 20, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 21, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 22, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 23, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 24, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Altenröderstr. 25, 2-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. auf gleich oder 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei Knauststr. 3. 5623

Karstr. 21. 1-Zimmer-
Wohnung mit Küche entz. m.
Planlage billig zu verm. sowie
Zugstr. 13, 1-Zim.-Wohnung mit
Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Dogheimerstr. 81. Neubau,
schöne Wohnung von 1 Zim.
und Küche u. 1. Okt. oder
früher zu verm. 3921

Seitenstr. 12, 2-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller auf gleich od. 1.
Okt. zu verm. 1355

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Serrnähligasse 19, 3-Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller, entz. m.
Stall auch geteilt bill. zu verm.
Näh. u. l. Knauststr. 2. 6419

Läden.

**Neubau Bld., Dogheimer-
straße 28.** 1-Zimmer-Laden mit
Küche, od. 2-Zim. u. K. od.
oder später zu vermieten. Näh.
hiesig. 8782

Schöne Läden.
Ede Emser u. Weidenburg-
straße, mit Lagerraum, Badraum u.
2 Zim.-Wohn. zu verm. Näh.
hiesig od. Sandbureau, Knaust-
straße 2. 5610

Schöner großer Laden
Goldgasse 21. unmittelbar an
Kanal, ab 1. Okt. zu verm.
Näh. Bld. Dogheimerstr. 129
u. Hiesig. 5519

Jahnstr. 8 Läden. für
Bureauzwecke geeignet, billig zu
vermieten. 595

Mauritiusstr. 8
ab 1. Oktober ein kleiner
Laden, entz. mit Wohnung;
(3 Zimmer und Küche) zu ver-
mieten. 945

Der seit 16 Jahren von Herrn
Kell. innegehabte **Edenröder-
straße 21, 1-Zimmer-Laden** u. **Geis-
bergstr. 11** ab 1. Okt. dem
Knauststr. 2. 5610

Edenröderstr. 18, 1-Zim.-Laden
zu verm. Der Laden hat ach.
Schauens, ca. 300 Quadrat-
meter Fläche, ferner entsprechende
Rezeptionsräume, Näheres Knaust-
straße 13, 1. Et. 6457

Schwalbacherstr. 73, 1-Zim.-Laden
mit Küche, Vorderhaus zu
vermieten. Näheres 1. Trepp. 5740

Leere Zimmer etc.
Seemannstr. 29, 1. sep.
leeres Part.-Zim. zu verm. 6750

Möblierte Zimmer.
Blücherstr. 26, 3. L. ein einf.
möbl. Zimmer zu verm. 6409

Trudenstr. 4, 1. r. einf. möbl.
im auf 1. Okt. zu verm. 6347

Frankenstr. 13, 3. r. möbliertes
Zim. u. 2 Bett. zu verm. 5336

Goldgasse 13, 2. r. einf. möbl.
möbl. Zimmer per 1. Sept. b.
zu verm. 4833

Grabenstr. 2, 3. Et. r. einf.
der Karstr., möbl. Zimmer m.
auch ohne Pension zu verm. 6444

Edenröderstr. 7, 2. r. einf. möbl.
Zimmer für 16 Mk. monatlich
zu verm. 6612

Schwalbacherstr. 8, 1. r. einf.
möbl. Zim. sofort zu vermieten.
Bld. 250 Mk. 6413

Seitenstr. 1, 1. Et. 1. r. einf.
Zimmer mit 2 Betten zu ver-
mieten. 6738

Seitenstr. 2, 1. L. schön möbl.
Zimmer mit 1 oder 2 Betten
zu verm. 6442

Seitenstr. 9, 2. r. einf. möbl.
Zim. für 16 Mk. monatlich
zu verm. 6612

Seemannstr. 36, 1. Etage,
sch. möbl. Zim. (sep.) mit gut.
bürgerl. Pension auf 1. Okt.
zu verm. 6418

Seemannstr. 36, 1. r. einf.
möbl. Zimmer zu verm. 6591

Serrnähligasse 21, 2. L. möbliertes
Zimmer zu verm. 6692

Jahnstr. 22, 3. r. einf. möbl.
kann schon möbliertes Zimmer
teilen 6599

Karstr. 37, 1. r. einf. junger
Mann gute Kost u. Logis für
10 Mk. pro Woche. 5043

Nettebeckstr. 2, 1. r. einf. möbl.
ein möbl. Zim. zu verm. 6754

Trudenstr. 2, 2. r. einf. möbl.
Küster Kost u. Logis. 6334

Trudenstr. 3, part. möbliertes
Zim. zu verm. 6340

Trudenstr. 37, 1. r. einf.
ein möbl. Zimmer mit 1, auch
2 Betten zu verm. 6629

Wienhausenstr. 6, 1. r. einf.
möbl. Zim. (2 Bett.) sofort m.
Küster für 30 Mk., auch geteilt
zu vermieten. 6641

Grundstück-Verkehr

□ □ □ □ Gesuche und Angebote □ □ □ □

Villen-Verkauf.

Villa Hiesigstr. 9, mit 8 u. 10
10 Zimmern u. reichl. Zubeh.
Villa Schöngasse 1, u. 8 u. 10
9 Zimmern u. reichl. Zubeh.
Villa Schöngasse 16, mit 9
bis 11 Zimmern und reichl. Zu-
beh., gr. Dile.
Villa Hiesigstr. 55, mit
8 bis 9 Zimmern und reichl.
Zubeh., Auto Garage.
so die Villen, schöne Gärten,
Waldesruhe, hübsche Aussicht, vor-
nehme Lage, elektr. Bahnver-
bindung.
Besitzer
Max Harimann,
Schöngasse 1. 6455

Neues Landhaus

Villa 8 Wohnräume u. f. M.
16000 waggagab. u. gütig. Bed.
ist zu verm. Näh. Schierlein,
Wiesbadenstr. 12. 4219

Zu verkaufen: Pensionshaus,
mit 10 Zimmern u. Kochkammer,
am Kesselstein, auch als
Kleinstes rentabel, da 2 Stod
sehr vorteilhaft, tranfportabel zu
dem bill. Preis von **21.000.**
Sichere Erträge. 2208

Wiesbadener
Villen-Verkaufs-Gesellschaft
m. b. H.
Eisenbogensgasse 12.

Hypotheken-Verkehr

□ □ □ □ Gesuche und Angebote □ □ □ □

Hypotheken-

Kapitalien
25.000 per sofort oder per
1. Okt. er auf 2 Hypothek. 4 5/2 %
25.000 per 1. Oktober
auf 2 Hypothek. 4 5/2 %
10.000 per 1. Oktober auf 2
Hypothek. 4 5/2 % aus gleichen durch
Wiesb. Villen-Verkaufs-Ges.
Gesellschaft m. b. H.
Eisenbogensgasse 12. 6501

8000 Mk. auf Hypothek
auf sofort, **3000** Mk. per 1. 1.
1908 auf Hypothek. anzuflehen.
Agentur **Daniel Kahn,**
6. l. Seidenstraße 4, 1.
Hiesigstr. 1-3 Hiesigstr.

Geld Darlehen, 5%, Zinsf.
Kontokorrent, Geldgeber
Diehnert, Berlin 51, Friedrich-
straße 4 Knappe. 37-53



u. Konzert-Haus